

JAHRESBERICHT

2021



MIT BERICHTEN VON DER
AKTION DREIKÖNIGSSINGEN 2022



DIE STERNSINGER
KINDERMISSIONSWERK



Zum Titelbild

In Ecuador begleiten die Projektpartner der Sternsinger Kinder und Jugendliche, deren Eltern im Gefängnis sind.

Aktueller Hinweis zu Ihrer Spende

Neben der Überweisung und dem Bankeinzug stehen Ihnen weitere Zahlungswege zur Verfügung. Sie können Ihre Spende oder die Spenden aus Ihrer Sternsingeraktion vor Ort per Kreditkarte oder über PayPal übermitteln. Unser Spendenformular ermöglicht einfaches Spenden auf allen Geräten – ob Desktop-PC, Tablet oder Smartphone.

Aktuelle Informationen finden Sie unter:
www.sternsinger.de/spenden



Informationen im Internet

In diesem Bericht verweisen wir immer wieder auf unsere Internetseite:
www.sternsinger.de

Selbstverständlich lassen wir Ihnen alle Informationen auf Wunsch auch gern per Post zukommen. Alle Kontaktdaten finden Sie auf Seite 51.



Das Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘ e.V. hat das Spenden-Siegel des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen. Ein Zeichen für Vertrauen.

Über uns

- 3 Vorwort
- 4 Auf einen Blick
- 6 Unsere Arbeit als Kinderhilfswerk

- 12 Bildungsarbeit im Inland
- 14 Kinderschutz
- 16 Thema der Sternsingeraktion 2022

Aktion Dreikönigssingen

- 18 Aktion Dreikönigssingen 2022
- 20 Rückblick

Internationale Zusammenarbeit

- 24 Afrika & Naher Osten
- 26 Projektbeispiel Zentralafrikanische Republik
- 28 Projektbeispiel Syrien

- 30 Asien & Ozeanien
- 32 Projektbeispiel Indien

- 34 Lateinamerika & Karibik
- 36 Projektbeispiel Guatemala

- 38 Mittel- & Osteuropa
- 40 Projektbeispiel Belarus

- 42 Durch Evaluierungen gemeinsam lernen

Zahlen & Fakten

- 44 Jahresabschluss
- 46 Bilanz
- 48 Vergleichs- und Kennzahlen
- 49 Werbe- und Verwaltungsausgaben
- 50 Bestätigungsvermerk der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
- 51 Impressum



Pfarrer Dirk Bingener
Präsident
Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘ e.V.

Liebe Leserinnen und Leser,

Danke, dass Sie sich für den Jahresbericht des Kindermissionswerks ‚Die Sternsinger‘ interessieren! Auf den folgenden Seiten geben wir Ihnen einen Einblick in die Fragen und Herausforderungen, die uns als Hilfswerk der Sternsinger im vergangenen Jahr bewegt haben. Und wir berichten davon, wie wir gemeinsam mit unseren Partnern in der Welt dazu beitragen, Kinder und Jugendliche zu stärken, zu schützen und in eine gute Zukunft zu begleiten.

Auf einer Projektreise in den Südsudan Anfang dieses Jahres habe ich eindrucksvoll erfahren, was das bedeutet. Ich durfte das Daniel-Comboni-Krankenhaus der Diözese Wau besuchen, dessen Arbeit wir in den Materialien zur Aktion Dreikönigsingen 2022 vorgestellt haben. Wie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dort mit eingeschränkten Mitteln, aber mit bewundernswertem Einsatz, um das Wohl und oft auch um das Leben jedes einzelnen Kindes kämpfen, hat mich tief bewegt.

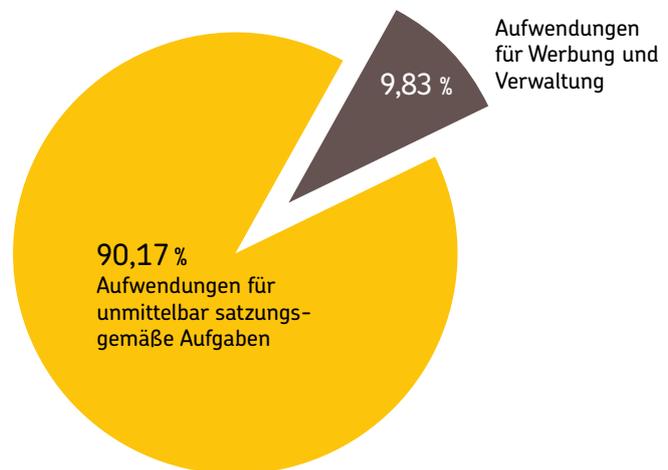
Zugleich ist mir noch einmal bewusst geworden, wie wichtig unser gemeinsames Engagement für die Kinder in der Welt ist. Denn jedes Projekt, jede Maßnahme, jedes Engagement wird von Menschen getragen. Von unseren Projektpartnerinnen und -partnern, von allen Spenderinnen und Spendern, von uns als Mitarbeitenden im Kindermissionswerk und von den Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen, die sich beim Sternsingen engagieren.

Gemeinsam tragen wir dazu bei, dass Angst und Not nicht das letzte Wort haben. Gemeinsam setzen wir uns dafür ein, dass Kinder und Familien in rund 1.300 Projekten neue Hoffnungen schöpfen – auf ein Leben in Würde und Sicherheit, auf eine gerechte Zukunft.

Ihr

Auf einen Blick

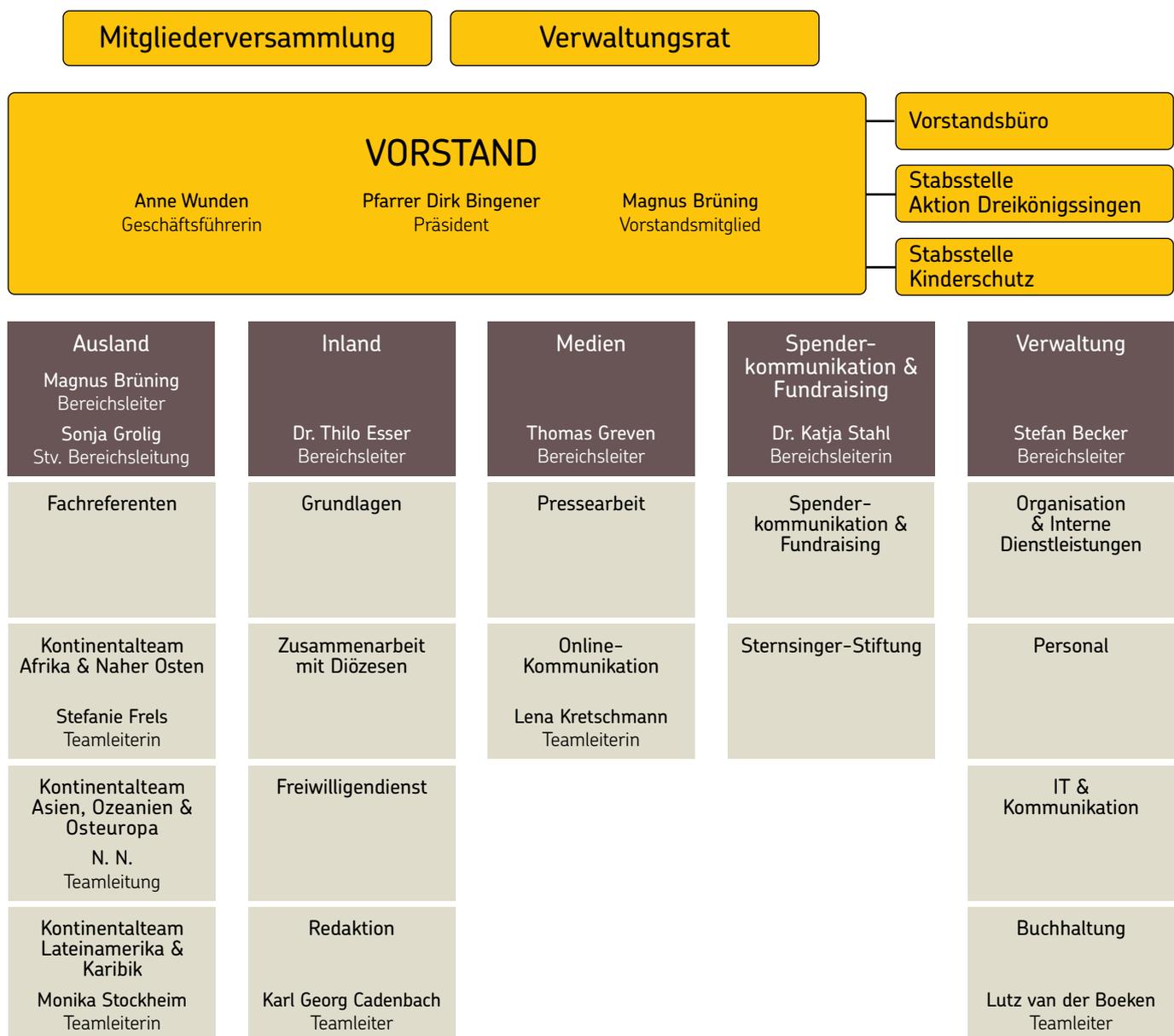
- Die Spendeneinnahmen des Kindermissionswerks ‚Die Sternsinger‘ e.V. lagen im Jahr 2021 bei 60,6 Millionen Euro.
- Insgesamt wurden 47,8 Millionen Euro für die Förderung von 1.299 Projekten in 91 Ländern aufgewendet.
- Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsaufwendungen betrug 9,83 Prozent. Das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen DZI stuft diesen Anteil als niedrig ein.



Erträge und Aufwendungen im Jahr 2021

1. Spenden und ähnliche Erträge		5. Projektförderung	
Aktion Dreikönigssingen	38,72 Mio. €	Afrika & Naher Osten	18,67 Mio. €
Weltmissionstag der Kinder	0,82 Mio. €	Asien & Ozeanien	8,02 Mio. €
Kinderpatenschaften	1,03 Mio. €	Mittel- & Osteuropa	2,35 Mio. €
Sonstige Spenden	20,05 Mio. €	Lateinamerika & Karibik	18,59 Mio. €
2. Sonstige betriebliche Erträge	0,66 Mio. €	International	0,16 Mio. €
3. Erträge aus Finanzanlagen	0,07 Mio. €	Projektbegleitung	3,14 Mio. €
4. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	0,44 Mio. €	Projektrücklage	-1,24 Mio. €
		6. Bildungsarbeit im Inland	4,26 Mio. €
		7. Werbung und allg. Öffentlichkeitsarbeit	2,39 Mio. €
		8. Verwaltung	3,63 Mio. €
		9. Vermögensverwaltung, Geschäftsbetriebe	0,31 Mio. €
		10. Einstellung in Rücklagen	1,50 Mio. €
Summe	61,78 Mio. €	Summe	61,78 Mio. €

Organigramm Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘ e.V.



Stand: Juli 2022



In Ecuador kümmern sich die Projektpartner des Kindermissionswerks um benachteiligte Kinder.

Unsere Arbeit als Kinderhilfswerk

Die Projektarbeit des Kindermissionswerks war auch im Jahr 2021 von der Corona-Pandemie und ihren Folgen geprägt. Partnerorganisationen mussten trotz der Kontaktbeschränkungen und Schulschließungen Wege finden, mit den Kindern und Jugendlichen in Kontakt zu bleiben. Erst im Laufe des Jahres 2021 wurden die Lockdowns in vielen Ländern wieder aufgehoben.

AUSLANDSARBEIT

Mit Flexibilität und Kreativität gelang es den Projektpartnerinnen und -partnern des Kindermissionswerks, bedürftigen Kindern auch während der Pandemie weiterhin zur Seite zu stehen. Sie entwickelten angepasste Programme und setzten auf eine Kombination von Hilfsangeboten: medizinische Versorgung und Präventionsarbeit sowie Bildungs- und Freizeitangebote für besonders gefährdete Kinder und ihre Familien. Finanziert wurden diese Programme aus einem bereits im Jahr 2020 eingerichteten Hilfsfonds in Höhe von

zwei Millionen Euro. In Thailand beispielsweise bot die Schwesternkongregation der Good Shepherd Sisters in ihrem Zentrum in Nongkhai Eltern und Erziehungsberechtigten Bildungsmaterialien zu kindlicher Entwicklung, Erziehungsfragen und Kinderschutz. Außerdem sorgte die Partnerorganisation dafür, dass rund 300 Kinder und Jugendliche medizinisch versorgt wurden. Die Projektpartnerinnen betreuten und begleiteten die Kinder auch psychologisch. In Belarus kümmerten sich Projektpartner insbesondere um Kinder mit Behinderung und versorgten sie mit Schulmaterial und Hygieneartikeln. Für

Eltern boten die Partner Online-Schulungen an, die praktische Tipps zum Umgang mit behinderten Kindern enthielten und für eine gewaltfreie Erziehung sensibilisierten. Im Südsudan richteten die Salesianer Don Boscos mit Unterstützung des Kindermissionswerks Schutzräume für Kinder in Flüchtlingsunterkünften ein und versorgten Familien mit Lebensmitteln und Medikamenten.

Digitaler Austausch mit Partnerorganisationen

Die Pandemie wirkte sich auch im Jahr 2021 auf die Projektbesuche und den



In Somalia betreibt der Sternsinger-Partner Trocaire eins der wenigen Ernährungszentren des Landes.



Diese Mädchen in Ghana bereiten improvisierte Stationen zum Händewaschen an ihrer Schule vor.

Austausch mit den Partnern im Globalen Süden aus: Wegen der weltweiten Reise- und Zugangsbeschränkungen konnten die Länderreferentinnen und -referenten des Kindermissionswerks keine Auslandsreisen unternehmen und die Projektpartnerinnen und -partner nicht persönlich treffen. Die Kommunikation

Die Mobile Klinik der Diözese Wau im Südsudan ist ein Segen für die Menschen.



und der Austausch zu Projektzielen und -entwicklungen, zu besonderen Herausforderungen und Lösungsansätzen musste auf digitalem Weg stattfinden. Nicht immer war es möglich, stabile Verbindungen herzustellen, vor allem zu Partnerorganisationen in digital schlecht angebundenen Regionen. Dennoch blieb der Austausch intensiv, auch wegen der besonderen Notwendigkeit der Unterstützung von Kindern in Zeiten von Corona.

Hilfe für Kinder auf der Flucht

Neben den klassischen Projekten und der Bewältigung pandemiebedingter Schwierigkeiten legte die Auslandsarbeit einen besonderen Fokus auf die Unterstützung von Kindern und ihren Familien, die aus ihren Heimatregionen vertrieben wurden oder fliehen mussten. 89,3 Millionen Menschen waren nach Angaben des UN-Flüchtlingshilfswerks UNHCR Ende 2021 weltweit auf der Flucht – acht Prozent mehr als im Vorjahr. Knapp die Hälfte der Vertriebe-

nen sind Minderjährige. Wie schon in den Jahren zuvor fanden die meisten Flüchtlinge Aufnahme in Nachbarländern mit geringen Ressourcen. 53,2 Millionen Menschen wurden innerhalb ihres eigenen Landes vertrieben, zum Beispiel in Myanmar, Äthiopien, Burkina Faso und dem Tschad.

Kinder in Fluchtsituationen sind besonders gefährdet und verletzlich. Die Partnerorganisationen des Kindermissionswerks sorgten daher in 33 Projekten weltweit für ihren Schutz und ihre Versorgung, aber auch für ihre psychosoziale Begleitung und Bildung. In Uganda beispielsweise kümmerte sich die Partnerorganisation „Agape Pendo La Mung“ um 140 Flüchtlingskinder aus dem Südsudan, der Demokratischen Republik Kongo und Burundi. Sie vermittelte Schulplätze und übernahm Schulgebühren und die Kosten für Bildungsmaterialien. Der Partner setzte sich auch für eine bessere Integration von Flüchtlingsfamilien ein. In Kolumbien und Bolivien

betreute der Jesuiten-Flüchtlingsdienst mit Hilfe des Kindermissionswerks venezolanische Flüchtlinge medizinisch und psychologisch, versorgte die Familien mit Nahrungsmitteln und bot Rechtsberatung an. In Myanmar half das Kindermissionswerk Kindern und ihren Familien, die nach dem Militärputsch im Februar 2021 vor der Gewalt innerhalb des Landes flohen. In provisorischen Flüchtlingscamps bekamen die Kinder Lebensmittel, medizinische Versorgung und Schulmaterial.

Schnelle Reaktion in Notsituationen

Zwar liegt der Schwerpunkt der finanziellen Unterstützung grundsätzlich eher auf der Förderung nachhaltiger Entwicklungsprozesse, doch verlangten politische Krisen und Naturkatastrophen auch im Jahr 2021 schnelles Han-



Während der Pandemie leisteten die Partnerinnen und -partner des Kindermissionswerks in Indien auch Lebensmittelhilfen.

deln, um Kindern in Not zur Seite zu stehen. Dank langjähriger vertrauensvoller Partnerschaften zwischen dem Kindermissionswerk und Organisationen vor Ort ließ sich Hilfe oft rasch und doch umsichtig organisieren: Nach gewaltsamen sozialen Unruhen in Kolumbien aufgrund allgemeiner Preissteigerungen und zunehmender weiterer Verarmung in den unteren Einkommensschichten gründete die Erzdiözese Cali im Frühjahr 2021 eine humanitäre Kommission. Unterstützt vom Kindermissionswerk half sie besonders bedürftigen Familien und trug auf politischer Ebene zur Lösung des Konflikts bei. In der Bürgerkriegsregion Tigray im Norden Äthiopiens stellte das Kindermissionswerk im Februar 2021 über Caritas international Nothilfen für binnervertriebene Kinder zur Verfügung. Im Südsudan half das Kindermissionswerk im Mai 2021 über die Diözese Rumbek dabei, Kinder mit Nahrungsmitteln zu versorgen, die unter den Folgen einer Hungersnot litten. Neben diesen unmittelbaren Nothilfen gewährte das Kindermissionswerk auch Wiederaufbauhilfe nach Katastrophen. So stellte es nach einem schweren Erdbeben in Haiti im August 2021 Mittel für den Wiederaufbau von Schulen zur Verfügung.

Fachliche Expertise

Eine gelingende Zusammenarbeit mit Partnerorganisationen zeichnet sich auch durch den fachlichen Austausch und das gegenseitige Lernen aus. Deshalb richtete das Kindermissionswerk im November gemeinsam mit dem Missionsärztlichen Institut Würzburg ein internationales Online-Symposium aus. Unter der Fragestellung: „Der Planet und seine Kinder – Gesundheit für alle Kinder, wie kann das gelingen?“ kamen Fachleute aus Medizin und Entwicklungszusammenarbeit, Projektpartnerinnen und -partner sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Kindermissionswerks und anderer Hilfsorganisationen zusammen und tauschten ihr Wissen und ihre Erfahrungen aus.

INLANDSARBEIT

Spendeneinnahmen in Höhe von rund 60,6 Millionen Euro

Insgesamt erhielt das Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘ im Jahr 2021 Spenden in Höhe von 60,6 Millionen Euro. Den größten Teil – ca. 64 Prozent – machten die Spenden aus der Sternsingeraktion aus. Durch Spendeneinnahmen aus Projektpartnerschaften, Kinderpatenschaften, der Aktion zum Weltmissionstag der Kinder und weiteren Maßnahmen konnte das Kindermissionswerk zusätzlich Spendenerlöse in Höhe von rund 21,9 Millionen Euro für Hilfsprojekte gewinnen. Darüber hinaus wurden rund 1,2 Millionen Euro sonstige Erträge, beispielsweise durch Zinsen, erzielt. Den Jahresabschluss 2021 für das Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘ e.V. finden Sie auf den Seiten 44-50.

Personalsituation

Im Jahr 2021 waren im Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘ e.V. bis zu 130 festangestellte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt, davon 83 in Vollzeit und 47 in Teilzeit. Insbesondere aufgrund der Pandemie-bedingten Lockdowns unterstützten bis zu 28 Aushilfen die Arbeit im Kindermissionswerk. Im Bereich Ausland konnten im Berichtsjahr zwei Stellen ‚Referent/-innen Finanzielle Zusammenarbeit‘ besetzt werden, um die fachliche Expertise in der finanziellen Abwicklung und Überprüfung der Projektförderung zu stärken. Die Teamleitung ‚Lateinamerika und Karibik‘ sowie vier Länderreferent/-innenstellen wurden neu besetzt. Im Berichtsjahr wurde darüber hinaus eine Projektstelle ‚Arco Iris‘ zum Aufbau der kirchlichen Stiftung ‚Fundación Eclesial Arco Iris‘ in La Paz, Bolivien, neu geschaffen, die zum 1. Januar 2022 besetzt wurde.

Wegen einer Vakanz in der Bereichsleitung Spenderkommunikation und Fundraising vertraten auch im Jahr 2021 weiterhin kommissarisch die Bereichsleiter Medien und Verwaltung die Leitung dieses Bereichs. Verstärkt wurde der Bereich durch eine Referentin ‚Projektpartnerschaften‘. Im Verwaltungsbe-

reich wurde die Stelle der Teamleitung Buchhaltung im Juli 2021 im Zuge einer Altersnachfolge neu besetzt. Vier Mitarbeitende gingen im Jahr 2021 in Elternzeit, sieben Mitarbeitende kamen aus der Elternzeit zurück.

Das Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘ e.V. entlohnt die Mitarbeitenden nach dem Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst (TVöD) und seit dem Jahr 2016 nach der Kirchlichen Arbeits- und Vergütungsordnung (KAVO). Bei der Eingruppierungssystematik werden fünf Bereiche unterschieden: Servicemitarbeiterinnen und -mitarbeiter und Aushilfen mit den Entgeltgruppen (EG) 2 Entwicklungsstufe (ES) 1 bis EG 5 ES 2 mit einer jährlichen Gehaltsbandbreite von 26.280,12 – 32.327,04 Euro, Sachbearbeiterinnen und Sachbearbeiter von EG 5 ES 1 bis EG 9c ES 6 (30.218,88 – 55.779,60 Euro), Referentinnen und Referenten von EG 10 ES 3 bis EG 14 ES 6 (48.071,34 – 77.064,81 Euro), Teamleiterinnen und Teamleiter von EG 12 ES 3 bis EG 14 ES 6 (54.010,80 – 77.064,81 Euro) sowie Bereichsleiterinnen und Bereichsleiter von EG 14 ES 6 bis EG 15 ES 6 (77.064,81 – 83.924 Euro). Zu den üblichen Vergütungen, die eine Jahressonderzahlung (Weihnachtszuwendung) und Leistungsentgelte einschließen, kommt eine betriebliche Altersversorgung.

Die Jahresgesamtbezüge der drei hauptamtlichen Vorstandsmitglieder betragen im Jahr 2021 in Summe 235.434,87 Euro. Der Präsident des Kindermissionswerks wird dabei im Rahmen eines Gestellungsvertrags als Priester der Erzdiözese Köln je zur Hälfte vom Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘ e.V. und dem Internationalen Katholischen Missionswerk missio e. V. (Aachen) entlohnt. Um die Persönlichkeitsrechte der betroffenen Vorstandsmitglieder zu wahren, wird von einer Einzelveröffentlichung der Gehälter abgesehen. Die Aufwände – auch Aufwände für Verwaltung und Werbung – werden auf Seite 49 dargestellt.



Die Mitglieder des Vorstands (v.l.n.r.): Anne Wunden (Geschäftsführerin), Pfarrer Dirk Bingener (Präsident) und Magnus Brüning

ARBEIT DER GREMIEN

Mitgliederversammlung

Die Mitgliederversammlung des Kindermissionswerks ‚Die Sternsinger‘ e.V. wacht über die Aktivitäten des Vereins. Der Vorstand und der Verwaltungsrat sind der Mitgliederversammlung gegenüber berichtspflichtig. Die Mitgliederversammlung des Kindermissionswerks besteht aus den Diözesandirektorinnen und -direktoren der 27 Diözesen der katholischen Kirche in Deutschland und dem Präsidenten des Kindermissionswerks. Die Diözesandirektorinnen und -direktoren werden vom Ortsbischof der jeweiligen Diözese in ihr Amt berufen. Die Mitgliederversammlung tagte im Jahr 2021 zweimal: am 20. März und am 24. November. Beide Sitzungen fanden digital statt; Beschlüsse wurden im Nachgang im Umlauf gefasst. Neben den Berichten zur Arbeit und zu den Finanzen des Kindermissionswerks ‚Die Sternsinger‘ e.V. und des Verwaltungsrats nahmen die Mitglieder auch einen Bericht der neuen AG Satzung entgegen, die sich mit einer Überarbeitung der Satzung des Kindermissionswerks befasst. In der Novembersitzung entlastete die Mitgliederversammlung den Verwaltungsrat.

Verwaltungsrat

Der Verwaltungsrat tagte im Jahr 2021 insgesamt viermal ordentlich und einmal außerordentlich. Alle Sitzungen fanden digital statt. Im Jahr 2020 hatte die Mitgliederversammlung vier neue Mitglieder in das Gremium gewählt: Herrn Nadim Ammann, Herrn Ulrich Hörsting, Frau Bianka Mohr und Frau Dr. Patrizia Wackers. Im Juni 2021 schieden Herr Rolf Braun, Herr Dr. Josef Els, Frau Alexandra Genten und Herr Hans Mülders aus dem Verwaltungsrat aus. Der Vorstand des Kindermissionswerks dankt den ausgeschiedenen Mitgliedern sehr herzlich für ihr außerordentliches ehrenamtliches Engagement. Am 23. Juli wurde Herr Dr. Christoph Berndorff zum neuen Vorsitzenden des Verwaltungsrats gewählt. Herr Ulrich Hörsting übernahm das Amt des stellvertretenden Vorsitzenden. In der Sitzung vom 17. September 2021 wurde der Jahresabschluss für das Jahr 2020 genehmigt und der Vorstand für das Jahr 2020 entlastet; erneut wurde die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft RSM GmbH Köln mit der Prüfung des Jahresabschlusses zum 31. Dezember 2021 beauftragt. Am 24. November 2021 wählte die Mitgliederversammlung Herrn Marcus Golsong als neues Mitglied in den Verwal-

tungsrat. Herr Golsong nahm seine Tätigkeit mit der ersten Sitzung im Jahr 2022 auf. In der Sitzung vom 24. November 2021 beschloss der Verwaltungsrat die Budgetplanung für das Jahr 2022 sowie die Anschaffung eines neuen ERP-Programms, vor allem für die Finanz- und Spendenbuchhaltung.

Der Verwaltungsrat des Kindermissionswerks ‚Die Sternsinger‘ e.V. besteht zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Jahresberichts aus zehn Mitgliedern: Herr Nadim Ammann, Herr Dr. Christoph Berndorff (Vorsitzender), Herr Karl Dyckmans, Herr Marcus Golsong, Herr Ulrich Hörsting (stellvertretender Vorsitzender), Msgr. Wolfgang Huber, Herr Dr. Georg Kippels, Frau Bianka Mohr, Herr Ulrich Pöner und Frau Dr. Patrizia Wackers.

Vergabekommission der Aktion Dreikönigssingen

Im Jahr 2021 tagte die Vergabekommission der Aktion Dreikönigssingen vier Mal. In den virtuell durchgeführten Sitzungen beriet sie nach Vorbereitung durch die Fach- und Länderreferenten /-innen des Kindermissionswerks über die Förderung von Projekten aus den Geldern der Aktion Dreikönigssingen und entschied gemäß der Ordnung der Deutschen Bischofskonferenz für die Aktion Dreikönigssingen über die Vergabe der Mittel. Die Mitglieder der Vergabekommission und die Ordnung der Aktion Dreikönigssingen finden Sie auf unserer Internetseite. Über die folgenden QR-Codes gelangen Sie direkt zu den entsprechenden Seiten:



Mitglieder der Vergabekommission der Aktion Dreikönigssingen:
www.sternsinger.de/vergabekommission



Bischöfliche Ordnung für die Aktion Dreikönigssingen
www.sternsinger.de/ordnung

MITGLIEDSCHAFTEN UND KOOPERATIONEN

Auch im Jahr 2021 arbeitete das Kindermissionswerk auf nationaler und internationaler Ebene intensiv mit anderen Hilfswerken und Institutionen zusammen. Auf der Internetseite sind die wesentlichen Mitgliedschaften aufgelistet:



www.sternsinger.de/kooperationen

Beispielhaft stellen wir drei Kooperationspartner aus dem Jahr 2021 vor:

→ Institut für Anthropologie

Das Institut für Anthropologie (IADC) der Päpstlichen Universität Gregoriana in Rom engagiert sich weltweit für den Schutz von Minderjährigen und weiteren vulnerablen Personengruppen. Es fördert, vor allem durch Bildungsprogramme und Forschung, Sensibilisierung, Ausbildung und Prävention. Mit Ausbildung, Konferenzen und einem E-Learning-Programm vermittelt das IADC zentrale Kriterien und Leitlinien für den Kinderschutz und die Prävention. Die am IADC ausgebildeten Fachleute setzen die dort erworbenen Kenntnisse weltweit in den Ortskirchen um. Das Kindermissionswerk arbeitet seit Jahren mit dem IADC zusammen und unterstützt so den Kinderschutz im weltweiten Netzwerk der Kirche.

→ Katholischer Verbund

Internationale Freiwilligendienste
Beim Jugendhaus Düsseldorf angesiedelt ist der Katholische Verbund Internationale Freiwilligendienste, dem das Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘ e.V. seit 2012 als Mitglied angehört. Er vertritt die Interessen seiner Mitglieder gegenüber Politik, Kirche, Staat und Gesellschaft, fördert die Qualitätsentwicklung der Trägerorganisationen und leistet Beiträge zur Öffentlichkeitsarbeit. Er bündelt Informationen und setzt sich für den Ausbau der internationalen Freiwilligendienste ein.

→ Klima-Kollekte

Die Klima-Kollekte ist der CO₂-Kompensationsfonds christlicher Kirchen in Deutschland, über den jeder Mensch, jede Organisation und jede Gemeinde Emissionen aus Strom- und Wärmeenergie, Reisen sowie Papier- und Druckerzeugnissen kompensieren kann. Die Ausgleichszahlungen werden gezielt in emissionsmindernde und armutsreduzierende Projekte in den Ländern des Globalen Südens investiert. Seit März 2017 ist das Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘ Mitglied der Klima-Kollekte.

CHANCEN UND RISIKEN

Die Bewältigung der Corona-Pandemie bleibt eine massive globale Herausforderung. Umfangreiche Kontaktbeschränkungen – insbesondere zur Jahreswende – hatten zugleich Auswirkungen auf das Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘, sowohl auf die interne Arbeitsorganisation als auch auf die Begleitung der Projektpartner / Besuche der Projekte (Auslandsdienstreisen) und die Durchführung der Aktion Dreikönigssingen. Diese Risiken werden den Verein in der Zukunft herausfordern.

Finanzielle Auswirkungen auf das Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘ e.V.

Zur Aktion Dreikönigssingen 2021 waren Besuche in Häusern und Wohnungen oder an den Haustüren aufgrund des coronabedingten Lockdowns nicht möglich. Es mussten alternative Formen des Sternsingens entwickelt und erprobt werden. In Abstimmung mit der Deutschen Bischofskonferenz wurde das Sternsingen erstmalig bis zum 2. Februar 2021 verlängert. Viele Gemeinden warben für eine direkte Überweisung der sonst an der Haustür eingesammelten Spenden an das Kindermissionswerk. Entsprechend gingen beim Kindermissionswerk im Vergleich zu den Vorjahren etwa fünfmal so viele Einzelspenden ein.

Die Aktion Dreikönigssingen konnte ihren stetig wachsenden Trend der Jahre

In Myanmar haben die Sternsinger-Partner Zeltschulen für Kinder eingerichtet, die vor der Gewalt im Land fliehen mussten.



vor den coronabedingten Kontaktbeschränkungen nicht fortsetzen und erreichte 2021 trotz der Kontaktbeschränkungen Einnahmen in Höhe von 38,7 Millionen Euro. Auch das Mittelaufkommen aus Projektpartnerschaften ging 2021 um rund 4,1 Millionen Euro auf 15 Millionen Euro zurück. Insgesamt erreichten die Einnahmen aus Spenden und ähnlichen Erträgen im Jahr 2021 60,6 Millionen Euro, ein um 20,7 Prozent geringerer Betrag als im Vorjahr 2020 mit 76,4 Millionen Euro.

Entwicklung des Spendenmarktes

Zwar stieg das generelle Spendenaufkommen 2021 in Deutschland im Vergleich zum sehr guten Vorjahr 2020 weiter deutlich an. Laut der „Bilanz des Helfens“ der Gesellschaft für Konsumforschung (GfK) spendeten die Deutschen im Jahr 2021 rund 5,8 Milliarden Euro. Die Anzahl der Spendenden lag bei knapp 20 Millionen Menschen und ist damit um 5 Prozent gewachsen. Die Reichweite (Anteil der Spendenden an der Bevölkerung) lag bei 30 Prozent. Jedoch geht der Hauptanteil der Spenden mit 75,8 Prozent an die humanitäre Hilfe. Der Anteil der Not- und Katastrophenhilfe am Gesamtspendenvolumen stieg auf knapp 30 Prozent. Hinzu kommt, dass die Spenden für die Spendenzwecke

„Kinder und Jugendhilfe“ und „Krankheit und Behinderung“ (beide -79 Millionen Euro) und ganz besonders für den Spendenzweck „Kirche und Religion“ (-138 Millionen Euro) zurückgingen. Der Anteil der für „Kirche und Religion“ getätigten Spenden im Bereich der humanitären Hilfen sank damit von 28,1 auf nur noch 24,4 Prozent. Eine Ursache hierfür ist sicherlich unter anderem das schwindende Vertrauen der Öffentlichkeit in kirchliche Institutionen, wenn es um die Themen Kinderschutz und Kindeswohl geht.

Weiterentwicklung des Vereins

Nachdem zum 1. April 2021 der Wechsel in der Geschäftsführung des Kindermissionswerks erfolgte und zum 1. Juli 2021 die Position des dritten Vorstandsmitglieds wiederbesetzt wurde, konnte der in den Vorjahren initiierte Prozess zur Strategie- und Organisationsentwicklung des Kindermissionswerks weitergeführt werden. Im Mittelpunkt stand und steht der gemeinsam mit missio Aachen beschrittene Prozess zur Erneuerung des zentralen EDV-Systems. Im Herbst 2021 wurde die Einführung eines neuen ERP-Systems für die Finanz- und Spendenbuchhaltung beauftragt. Die Programmierung und Implementierung sollen bis Ende 2023 abgeschlossen sein,

sodass Prozesse unter anderem in der Finanz- und Spendenbuchhaltung effektiver, schneller und zielgerichteter gestaltet werden.

Im Auslandsbereich konnten im Berichtsjahr wesentliche Verbesserungen im Vertragsmanagement, wie z.B. die Umstellung auf Mittelanforderung statt Ratenzahlungen, oder auch zur Trägerprüfung von antragstellenden Organisationen, initiiert werden. Der Vorstand hat mit den angestoßenen Maßnahmen für den Zeitraum der nächsten drei bis fünf Jahre das Ziel, eine professionelle Kurz-, Mittel- und Langfristplanung sowohl für die Budgetierung der Projektförderung als auch die Liquiditätsplanung des Kindermissionswerks weiter auszubauen.

Die Überarbeitung der Ordnung der Deutschen Bischofskonferenz zur Aktion Dreikönigssingen und der Satzung des Kindermissionswerks ‚Die Sternsinger‘ e.V. hat begonnen und soll voraussichtlich Ende 2022 abgeschlossen werden. Dadurch entsteht die Chance, die Aufgaben und Kompetenzen von Gremien und die Verwendung der Mittel für die Zukunft innerhalb der Sternsingeraktion und für das Kindermissionswerk neu zu regeln.

Bildungsarbeit im Inland

Mit seinen Bildungsmedien bringt das Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘ Kindern und Jugendlichen in Deutschland die Lebenssituation von Kindern weltweit nahe. So wirkt das Hilfswerk in die deutsche Öffentlichkeit hinein und trägt zur Umsetzung der Kinderrechte weltweit bei.

Ein Schwerpunkt der Bildungsarbeit des Kindermissionswerks liegt auf der Vermittlung des Jahresthemas der Sternsingeraktion für verschiedene Zielgruppen. Im September 2021 veröffentlichte das Kindermissionswerk die Bildungsmaterialien zur Aktion Dreikönigssingen 2022. Unter dem Motto „Gesund werden – gesund bleiben. Ein Kinderrecht weltweit“ stand die Gesundheitsversorgung für Kinder am Beispiel der Länder Ägypten, Ghana und Südsudan im Mittelpunkt. Mehr zum Thema der Aktion Dreikönigssingen 2022 lesen Sie auf Seite 20-21.



Sternsinger-Magazin

Das Sternsinger-Magazin erscheint viermal im Jahr und informiert die Sternsinger und interessierte Kinder im Alter von acht bis zwölf Jahren über Themen der Einen Welt und die Projektarbeit des Kindermissionswerks. Das Magazin berichtet vom Leben der Kinder in Afrika, Asien, Lateinamerika, Ozeanien und Osteuropa

und erklärt, wie Kinder in den durch Sternsingerspenden geförderten Projekten Unterstützung erfahren. So motiviert die Publikation junge Leserinnen und Leser, aktiv zu werden und sich für Gleichaltrige einzusetzen. In der Frühjahrsausgabe 2021 erzählten Kinder aus Deutschland und anderen Ländern, was sie als gerecht und ungerecht empfinden. Der Projektbericht stellte arbeitende Kinder aus Peru vor, die sich für ihre Rechte einsetzen. Die Sommerausgabe berichtete davon, wie Menschen in Kenia die Energie der Sonne zum Kochen, Gärtnern und für die Stromerzeugung nutzen. Das Heft zum Thema der Sternsingeraktion 2022 zeigte, wie Projektpartner in drei afrikanischen Ländern die Gesundheitsversorgung von Kindern fördern. Die Herbstausgabe des Sternsinger-Magazins ging der Frage nach, was mit Kleidungsstücken passiert, wenn wir sie entsorgen. Dazu gab es Tipps für Kleiderspenden und Upcycling-Ideen. Die Dezember-Ausgabe 2021

des Magazins motivierte Kinder und Jugendliche, an der Sternsingeraktion in ihrer Gemeinde teilzunehmen. Die Inhalte des Sternsinger-Magazins werden stets für die Internetseite aufbereitet: www.sternsinger.de/kinder



Angebote für Vorschulpädagogen

Ein Schwerpunkt der publizistischen Bildungsarbeit des Kindermissionswerks liegt auf den Angeboten für die Vorschule. In dieser Altersgruppe gibt es in Deutschland kaum Bildungsmaterialien zum Globalen Lernen. Im Frühjahr 2021 publizierte das Kindermissionswerk im Rahmen seiner Reihe „KITA – in Deutschland und

weltweit“ eine Ausgabe zu den Themen Umweltschutz und Nachhaltigkeit, die Vorschulkindern ökologisch sinnvolles Verhalten vermittelte, um das Verantwortungsbewusstsein für die Schöpfung von klein auf zu stärken. Die Herbstausgabe 2021 brachte Kindern im Vorschulalter das Sternsingen näher und zeigte, wie Kindertagesstätten sich auf den Besuch der Sternsinger vorbereiten oder selbst mitmachen können. Alle Bildungsangebote für den Vorschulbereich sind auf der Internetseite zugänglich: www.sternsinger.de/kita

Angebote für Schulen

Für Pädagoginnen und Pädagogen in Grund- und weiterführenden Schulen publizierte das Kindermissionswerk im Jahr 2021 Unterrichtsmaterialien zu den Themen „Gerechtigkeit“ und „Gesundheit“. Im Herbst erschienen Unterrichtsbausteine zum Thema Sternsingen, die halfen, die Aktion und die damit verbundenen religionspäda-



gogischen Akzente im Unterricht zu thematisieren. Alle Bildungsangebote für den Schulbereich finden sich auch auf der Internetseite: www.sternsinger.de/schule

Im Jahr 2021 bot das Kindermissionswerk sieben Online-Fortbildungen zu den Themen Kinderrechte, Gerechtigkeit und „Sternsingen & Schule“ an. Die Fortbildungen stellten die Materialien und Methoden des Kindermissionswerks zu den jeweiligen Themen für Studierende und Lehrende vor und wurden von insgesamt 122 Teilnehmenden besucht.



Martinsaktion

„Teile wie Sankt Martin“ lautet das Motto der Martinsaktion des Kindermissionswerks. Die Aktions- und Bildungsmaterialien 2021 zeigten, wie auch wir dem Beispiel von Sankt Martin folgen können. Die Kleiderteilaktion „Meins wird Deins – Jeder kann Sankt Martin sein“ lud Verantwortliche in Kindertagesstätten, Schulen und Gemeinden ein, sich für andere

einzusetzen. Der Erlös der Aktion unterstützte Kinder, die kaum Zugang zu medizinischer Versorgung haben. Zu den Materialien gehörten auch eine Vorlesegeschichte, ein neues Martinslied, didaktische Impulse, Bastelanleitungen und Bausteine für einen Wortgottesdienst. Weitere Informationen zur Martinsaktion unter: www.sternsinger.de/martin

Weltmissionstag der Kinder

Im November 2021 wurden die Materialien zum Weltmissionstag der Kinder an alle deutschen Pfarrgemeinden sowie an zahlreiche Schulen und Kindertagesstätten versandt. Die Bildungsmaterialien wurden im Dialog mit Projektpartnern aus dem Südsudan konzipiert. Zentral stand eine Krippenszene in einer südsudanesischen Landschaft. So stellten die Materialien einen Bezug zu einem der Beispielländer der Aktion Dreikönigssingen 2022 her. Ein Begleitheft für Familien erläuterte die Szene und bot Ideen zur kreativen Gestaltung der Advents- und Weihnachtszeit. Ein Plakat mit dem Krippenmotiv und liturgische Elemente für Feiern mit Kindern in der Advents- und Weihnachtszeit ergänzten das Angebot. Alle Materialien zum Weltmissionstag der Kinder wurden auf einer Internetseite gebündelt: www.sternsinger.de/wmt



Spendenkästchen zum Weltmissionstag der Kinder



Freiwilliges Internationales Jahr

Der Freiwilligendienst des Kindermissionswerks gibt jungen Menschen die Möglichkeit, sich ein Jahr lang in Partnerorganisationen für benachteiligte Kinder und Jugendliche in Lateinamerika, Afrika oder Asien unterstützend einzubringen. Dieser Dienst ist eine Lernerfahrung für beide Seiten, die die Freiwilligen über das Jahr in der Partnerorganisation hinaus mit Fragen weltkirchlicher Solidarität verbindet. Die Freiwilligen werden im Rahmen des „weltwärts“-Programms des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) entsandt und durch das Kindermissionswerk intensiv auf den Dienst vorbereitet. Im Jahr 2020 hatte das BMZ wegen der Corona-Pandemie die vorzeitige Beendigung der Dienste und die Rückholung aller „weltwärts“-Freiwilligen durch die Träger angeordnet. Auch im Jahr 2021 konnte der Freiwilligendienst nicht wie vor der Pandemie durchgeführt werden. Das Kindermissionswerk intensivierte die Zusammenarbeit mit den Partnern in den aufnehmenden Organisationen, um die Kommunikation zu stärken und künftige Dienste optimal vorzubereiten. Zugleich wurden die Strategien für die Bewerbung des Freiwilligendienstes überarbeitet und für den neuen Freiwilligen-Jahrgang umgesetzt. Weitere Informationen: www.mein-eine-welt-jahr.de

Bilden, Aufklären, Motivieren

Was bedeutet es, im Flüchtlingscamp zu leben? Wie kommen Kinder zurecht, die arbeiten müssen? Warum ist die Gesundheitsversorgung im Südsudan nicht so wie in Deutschland? Diese und viele andere Fragen beantworten die Bildungsmedien des Kindermissionswerks. Und sie ermutigen dazu, solche Fragen überhaupt zu stellen. Denn die jungen Menschen gestalten die Welt von morgen. Wenn es gerechter zugehen soll in unserer Welt, müssen wir heute verstehen, was wir morgen anders machen wollen. Deshalb investiert das Kindermissionswerk 4,3 Millionen Euro in die Bildungsarbeit. Diese Summe entspricht 6,9 Prozent der gesamten Ausgaben des Hilfswerks.

Kinderschutz

im Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘ e.V.

Das Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘ setzt sich in rund 100 Ländern dafür ein, dass die Würde von Kindern geachtet wird und ihre Rechte geschützt werden. Deshalb stellt das Hilfswerk den Schutz von Kindern im Sinne ihrer körperlichen und psychischen Unversehrtheit und die Erfüllung der altersentsprechenden Bedürfnisse in den Mittelpunkt seiner Arbeit.

Stabsstelle Kinderschutz

Im Jahr 2019 richtete das Kindermissionswerk für die zentrale Aufgabe des Kinderschutzes in der In- und Auslandsarbeit eine eigene Stabsstelle ein. Ein Arbeitsschwerpunkt und Querschnittsthema der Stelle liegt auf der präventiven Sicherung des Kinderschutzes in den geförderten Projekten. Das Kindermissionswerk fördert die Partner bei Bedarf im Bereich Kinderschutz, for-

dert aber zugleich von ihnen auch die Einführung und Einhaltung von Schutzkonzepten. Das Kindermissionswerk verpflichtet seine Partner weltweit, Konzepte zum Kinderschutz zu entwickeln und zu implementieren – soweit sie dies noch nicht getan haben. Zu den Aufgaben der Stabsstelle gehört es auch, das standardisierte und transparente Vorgehen zu überwachen, das bei jeder Meldung von Verdachtsfällen auf Kindeswohlgefährdungen im Kontext der Tätigkeiten des Hilfswerks greift. Die Stabsstelle Kinderschutz nimmt jeden Verdacht einer Grenzverletzung in den Projekten ernst, geht ihm nach und dokumentiert ihn. Bei der Fallbearbeitung steht der Schutz des Kindes zentral.

Internationale Zusammenarbeit

Weltweit fehlt es an Kinderschutz-Fachleuten und an Expertisen zu den verschiedenen Aspekten des Kinderschutzes. Vor allem braucht es Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, die Einrichtungen dabei begleiten, eigene Kinderschutz-Konzepte zu entwickeln und umzusetzen. Auch im Kinderschutz geschulte Anwältinnen und Anwälte, Kirchenrechtlerinnen und Kinderrechtler, Psychologinnen und Psychologen sowie Therapeutinnen und Therapeuten werden weltweit dringend benötigt. Um den Kinderschutz in den Projekten

zu fördern, unterstützt das Kindermissionswerk seine Partnerorganisationen dabei, eigene Schutzkonzepte zu erarbeiten. Zugleich finanziert es externe Beratungen und Kinderschutz-Schulungen für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Projekten.

Gemeinsam für effektiven Kinderschutz

Das Kindermissionswerk führte im Berichtsjahr seine Kooperation mit der Kinderschutzinstitution der Päpstlichen Universität Gregoriana fort. Das vom Kinderschutzexperten Pater Prof. Dr. Hans Zollner SJ geleitete „Centre for Child Protection“ wurde im Jahr 2021 zum „Institute of Anthropology. Interdisciplinary Studies on Human Dignity and Care“ (IADC) ausgebaut und bietet interdisziplinäre und interkulturelle Studienprogramme zum Kinderschutz an. Im Oktober 2021 unterzeichneten Pater Zollner und Pfarrer Bingener, Präsident des Kindermissionswerks, ein „Memorandum of Understanding“ für die kommenden fünf Jahre und erklärten, sich weiterhin gemeinsam für den Schutz von Kindern und vulnerablen Personen einzusetzen. Inzwischen fördert das Kindermissionswerk auch weitere universitäre Institute, zum Beispiel in Peru, Kroatien und Indien, die zum Kinderschutz forschen und Fachleute ausbilden.



Susanne Brenner-Büker
Stabsstelle Kinderschutz

Aktuelle Informationen zur Kinderschutz-Arbeit des Kindermissionswerks ‚Die Sternsinger‘:
www.sternsinger.de/kinderschutz



In den Projekten des Kindermissionswerks hat der Schutz junger Menschen höchste Priorität.

Fortbildungen und Vorträge

Um auch in der Inlandsarbeit über das Thema des Kinderschutzes zu informieren und Mitarbeitende zu sensibilisieren, bot die Kinderschutz-Beauftragte im Kindermissionswerk, Frau Susanne Brenner-Bücker, im Jahr 2021 mehrere Fortbildungen und Vorträge an. Zu den Themen gehörten der Kinderschutz in der weltkirchlichen Arbeit und die Auswirkungen der Corona-Pandemie ebenso wie die Überprüfung der Standards und Policies der Projektförderung vor dem Hintergrund des Safeguardings. Im Rahmen des Studium Fundamentale der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Erfurt hielt Frau Brenner-Bücker im Dezember 2021 einen Vortrag über die Herausforderungen des Kinderschutzes in der internationalen Entwicklungszusammenarbeit.

Arbeitsgruppe Prävention

Die kirchlichen Hilfswerke in Deutschland arbeiten in einer Arbeitsgruppe „Prävention sexualisierter Gewalt bei den weltkirchlichen Werken“ zusammen, die im Regelfall zweimal jährlich tagt. Die Arbeitsgruppe soll der Kommission Weltkirche der Deutschen Bischofskonferenz Vorschläge für Beschlüsse unterbreiten und zu themenbezogenen Fragestellungen beraten. Grundlage sind die „Maßgaben zur Prävention sexualisierter Gewalt bei den weltkirchlichen Werken“, die die Kommission Weltkirche im Jahr 2020 beschlossen hat. Im Herbst 2021 wurden zwei konkrete Vorhaben in der Arbeitsgruppe gestartet: die Entwicklung von Standards für Schutzkonzepte und -policies von Projektpartnern sowie die Entwicklung eines gemeinsamen Systems zur wechselseitigen Information über Verdachts- und Beschwerdefälle. Im Oktober 2021 übernahm Frau Bren-



ner-Bücker für ein Jahr die Geschäftsführung der Arbeitsgruppe.

Leitlinie Kinderschutz

Im Berichtsjahr wurde unter Leitung der Stabsstelle Kinderschutz eine neue Leitlinie für den Kinderschutz im Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘ e.V. erarbeitet. Die Leitlinie berücksichtigt die Maßgaben der Deutschen Bischofskonferenz für die weltkirchlichen Werke. Bei der Erstellung der Leitlinie legte das Kindermissionswerk großen Wert auf die Einbindung der verschiedenen Arbeitsbereiche und Kompetenzen des

Hauses. Deshalb waren Mitarbeitende aus den Bereichen Verwaltung, Personal, Ausland, Spenderkommunikation, Redaktion sowie Presse- und Online-Kommunikation an der Erarbeitung beteiligt. Das Dokument wurde Anfang 2022 vom Vorstand des Kindermissionswerks verabschiedet und in Kraft gesetzt. Online ist es abrufbar unter: www.sternsinger.de/kinderschutz



Das Plakatmotiv der Aktion Dreikönigssingen 2022 zeigte den fünfjährigen Benson, der nach einem Unfall im Daniel-Comboni-Krankenhaus in Wau, Südsudan, behandelt wurde.

Thema der Sternsingeraktion 2022

GESUND WERDEN – GESUND BLEIBEN

Unter dem Motto „Gesund werden – gesund bleiben. Ein Kinderrecht weltweit“ stand die Gesundheitsversorgung von Kindern in Afrika im Fokus der Aktion Dreikönigssingen 2022.

In vielen Ländern dieser Welt gibt es zu wenige Ärzte und medizinische Einrichtungen. Beispielhaft machten die Informationsmaterialien zur Sternsingeraktion 2022 auf die Gesundheitsversorgung von Kindern in Afrika aufmerksam. Anhand von Projekten in Ägypten, Ghana und im Südsudan zeigten der Film und die weiteren Publikationen zur Aktion, wie Kindern geholfen wird, wenn sie krank sind oder sich verletzt haben – und wie einfache Maßnahmen dazu beitragen, gesund zu bleiben. Im September 2021 wurden die Bildungsmaterialien an alle teilnehmenden Gemeinden und Gruppen versandt und online auf www.sternsinger.de veröffentlicht.

Schwache Gesundheitssysteme

Weltweit gibt es bei der Gesundheitsversorgung von Kindern schon viele Fortschritte zu verzeichnen: Während 1990 noch 12,7 Millionen Kinder ihren fünften Geburtstag nicht erlebten, sank die Kindersterblichkeit bis zum Jahr 2019 um mehr als die Hälfte auf 5,2 Millionen Fälle. Der Anteil untergewichtiger Kinder ging im gleichen Zeitraum weltweit von 25 auf 14 Prozent zurück. In Afrika südlich der Sahara schlafen mittlerweile mehr als zwei Drittel aller Kinder unter einem imprägnierten Moskitonetz, wodurch die Malaria-Todesfälle stark zurückgingen. Doch trotz dieser ermutigenden Ent-

wicklungen ist die Kindergesundheit vor allem in Ländern des Globalen Südens stark gefährdet.

Unzureichend entwickelte und ausgestattete Gesundheitssysteme und fehlende soziale Sicherung stehen einer Umsetzung des Rechts auf eine gute Gesundheitsversorgung im Weg. Bis heute hat etwa die Hälfte der Weltbevölkerung keinen Zugang zu ausreichender medizinischer Versorgung. Vor allem in Afrika sterben täglich Babys und Kleinkinder an Mangelernährung, Durchfall, Lungenentzündung, Malaria und anderen vermeidbaren und gut zu behandelnden Krankheiten. Hinzu kommen die Folgen des Klimawandels und der Corona-Pandemie. Auch sie gefährden die Gesundheit von Kindern und Jugendlichen erheblich.

Gesundheit: ein Kinderrecht

Gemäß der Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen hat jedes Kind ein Recht „auf das erreichbare Höchstmaß an Gesundheit sowie auf Inanspruchnahme von Einrichtungen zur Behandlung von Krankheiten und zur Wiederherstellung der Gesundheit“ (Art. 24).

Die Partnerinnen und Partner der Sternsinger setzen sich mit vielfältigen Programmen weltweit für die Verwirklichung dieses Rechts ein. Sie begleiten Frauen während der Schwangerschaft und unterstützen sie dabei, ihrem Kind einen gesunden Start ins Leben zu ermöglichen. Sie impfen Babys, behandeln Kinder und tragen mit Ernährungshilfen dazu bei, sie zu stärken und weniger anfällig für Krankheiten zu machen. In schulischen Gesundheitsclubs lernen Kinder, wie schon einfache Hygienemaßnahmen wie Händewaschen die Gesundheit stärken. Ihr Wissen tragen sie in ihre Familien und Dorfgemeinschaften. Die Kinder erfahren, dass sie ein Recht auf Gesundheit haben, und lernen, dieses auch einzufordern.

Beispielhafte Projekte

Das Kindermissionswerk unterstützte im Jahr 2021 insgesamt 127 Gesundheitsprojekte weltweit. Die große Bandbreite der Programme wurde zur Aktion 2022 anhand von Beispielprojekten in drei Ländern veranschaulicht: So begleiteten Projektpartner im Südsudan Frauen während der Schwangerschaft und bereiten sie auf die Geburt vor. Unterstützt

Die Materialien zur Aktion Dreikönigssingen stellten beispielhaft drei Gesundheitsprojekte in Ägypten, Ghana und im Südsudan vor. Diese exemplarische Auswahl ermöglicht eine inhaltliche Fokussierung und dient der Vermittlung des Themas in der Vorbereitung der Aktion mit Kindern. Die Spenden, die die Sternsinger sammeln, fließen in Hilfsprojekte weltweit und kommen nicht allein den Beispielprojekten zugute.

aus den Sternsingerspenden, kämpfen die Mitarbeitenden in den Gesundheitseinrichtungen mit guter Vorsorge und Ernährungsprogrammen gegen die hohe Kindersterblichkeit im Land.

In Ghana setzen Partnerorganisationen auf Gesundheitserziehung in Schulen: Lehrpersonen werden befähigt, Erste Hilfe zu leisten und Kindern bei einfachen Erkrankungen zu helfen. Zudem lernen sie, schwerere Erkrankungen zu identifizieren und Kinder, wenn nötig, an entsprechende Gesundheitseinrichtungen zu vermitteln. In schulischen Gesundheitsclubs lernen Kinder und Jugendliche, wie sie selbst zu Gesundheitsvorsorge, Hygiene und ausgewogener Ernährung beitragen können. Ihr Wissen vermitteln sie auch in ihre Familien und Dorfgemeinschaften.

In Ägypten unterstützen die Sternsinger ein Programm, das Kindern mit Verbrennungen nachhaltig hilft und die Betroffenen zugleich vor Ausgrenzung schützt. Auch Prävention gehört zu den Schwerpunkten dieses wichtigen Programms: Mit einem Puppentheater klären die Projektverantwortlichen Kinder und ihre Familien über Gefahrenquellen auf und beugen so Brandverletzungen vor.



Diese Schülerinnen und Schüler in Ghana waschen sich an selbstgebauten „Tippy taps“ die Hände.

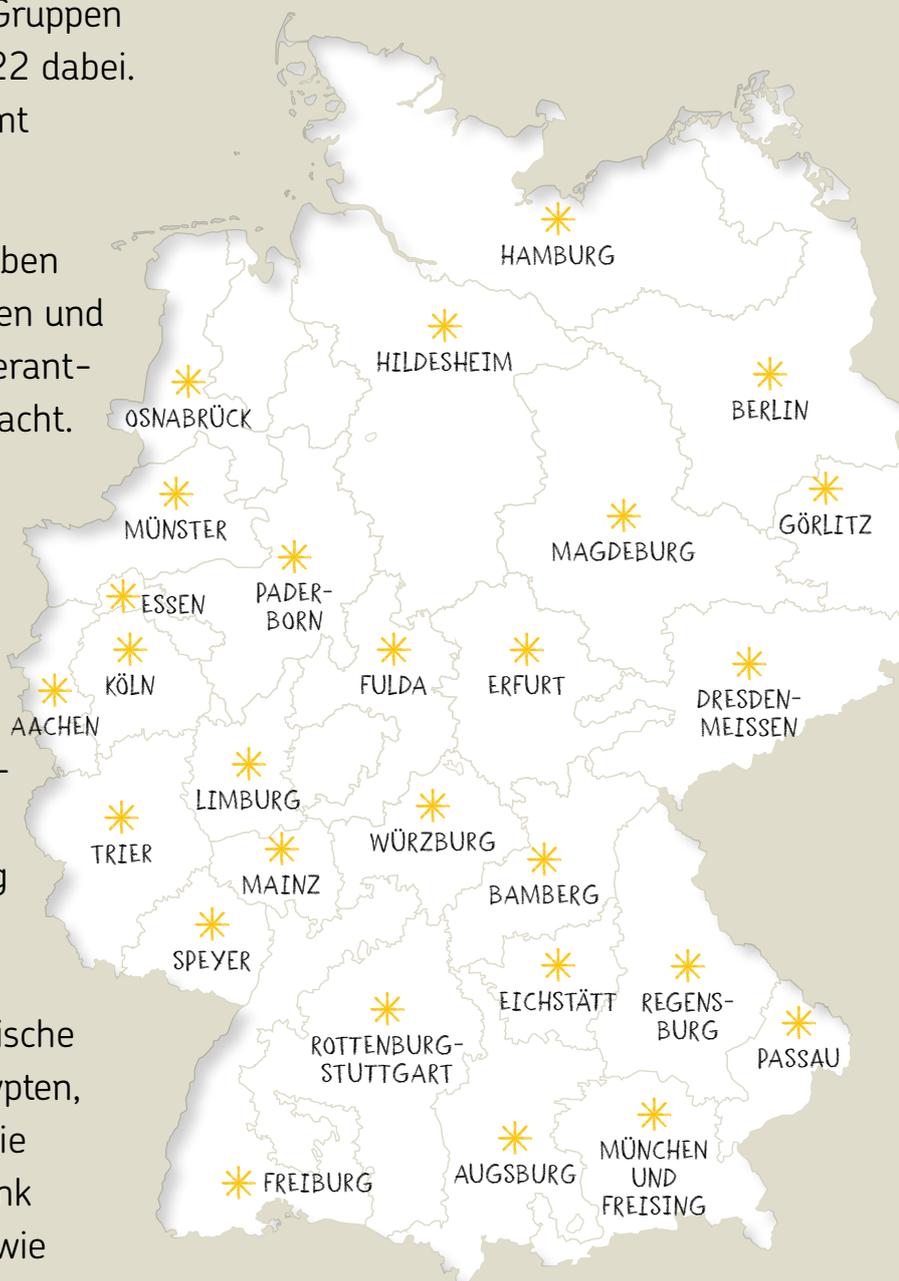
Aktion Dreikönigssingen 2022

ALLE BISTÜMER IM ÜBERBLICK

» Mehr als 8.400 Gemeinden und Gruppen waren bei der Sternsingeraktion 2022 dabei. Die Sternsinger sammelten insgesamt 38.564.215,71 Euro.

» Auch im zweiten Corona-Jahr haben die Sternsinger und ihre Begleiterinnen und Begleiter Gottes Segen sicher und verantwortungsvoll zu den Menschen gebracht. Abermals wurde die Aktion bis zum 2. Februar verlängert. Ein Segen – für die Menschen in Deutschland und die Kinder weltweit.

» Unter dem Motto „Gesund werden – gesund bleiben. Ein Kinderrecht weltweit“ machten die Sternsinger auf die Gesundheitsversorgung von Kindern in Afrika aufmerksam. Denn in vielen Ländern dieser Welt gibt es zu wenige Ärzte und medizinische Einrichtungen. Beispielprojekte in Ägypten, Ghana und im Südsudan zeigten, wie Kindern geholfen wird, wenn sie krank sind oder sich verletzt haben – und wie einfache Maßnahmen dazu beitragen, gesund zu bleiben.



Die Sterne stehen für die 27 deutschen (Erz-) Diözesen, nicht für die gleichnamigen Städte.

Im Namen der Kinder in den Projekten weltweit sagen wir allen Beteiligten ein herzliches Dankeschön!

DIE STERNSINGER SAMMELTEN 38.564.215,71 EURO

Ein wirklich großartiges Sammelergebnis für eine Sternsingeraktion in außergewöhnlichen Zeiten!



Über die Verwendung der Spenden aus der Aktion 2022 legen wir im Jahresbericht 2022 Rechenschaft ab. Im vorliegenden Jahresbericht zeigen wir, was die Sternsinger-Spenden im Jahr 2021 weltweit bewirkt haben.

Sammelergebnis 2022

zum 31.7.2022

(Erz-) Bistum	Gemeinden und Gruppen	Ergebnis
Aachen	237	1.273.345,09 €
Augsburg	890	2.264.410,72 €
Bamberg	361	1.094.177,92 €
Berlin	68	326.116,09 €
Dresden-Meißen	45	324.017,31 €
Eichstätt	263	687.272,34 €
Erfurt	37	292.093,55 €
Essen	101	995.958,26 €
Freiburg	334	3.535.371,49 €
Fulda	157	567.971,09 €
Görlitz	15	51.113,62 €
Hamburg	29	312.231,20 €
Hildesheim	118	924.402,04 €
Köln	395	2.920.988,34 €
Limburg	63	792.297,15 €
Magdeburg	44	252.778,28 €
Mainz	232	1.063.252,61 €
München und Freising	534	1.942.767,34 €
Münster	264	2.407.220,64 €
Osnabrück	183	1.054.001,18 €
Paderborn	453	2.196.173,94 €
Passau	243	203.455,13 €
Regensburg	627	1.432.651,26 €
Rottenburg-Stuttgart	817	4.240.939,03 €
Speyer	97	892.981,13 €
Trier	561	1.697.923,58 €
Würzburg	662	1.038.147,89 €
Bundesweit		2.251.951,38 €
Weltweit		11.395,02 €
Belgien		131.222,43 €
Schweiz	593	1.385.588,66 €
Gesamt	8.423	38.564.215,71 €

Die in der Schweiz gesammelten Spenden werden von Missio Schweiz verwaltet. Das Sammlungsergebnis der Schweiz wurde zum 31.7.2022 in Euro umgerechnet.



Gemeinsam geht's: Die Aktion Dreikönigssingen 2022

Auch im zweiten Jahr der Pandemie haben die Sternsinger Außergewöhnliches bewirkt: So kamen trotz der Kontaktbeschränkungen insgesamt 38,56 Millionen Euro für Hilfsprojekte in aller Welt zusammen.

Das Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘ ermutigte die haupt- und ehrenamtlichen Engagierten in Deutschland dazu, die Aktion Dreikönigssingen 2022 verantwortungsvoll durchzuführen. Hausbesuche waren grundsätzlich möglich und vertretbar – die Entscheidung, wie die Aktion vor Ort durchgeführt werden sollte, lag jedoch bei den Verantwortlichen in den Gemeinden. Daher zielten die Angebote des Kindermissionswerks vor allem auf den klassischen Sternsingerbesuch an der Haustür ab und berücksichtigten zugleich auch alternative Aktionsformen.

Kampagne zur Sternsinger-Motivation

Unter dem Motto „Lasst uns die Welt verändern! #GemeinsamGehts“ starteten die Träger der Aktion Mitte Dezember 2021 eine Kampagne zur Motivation der Multiplikatoren und der Sternsinger in den Gemeinden. Auf der Website www.sternsinger.de wurde ein Media-Kit bereitgestellt, das die Gemeinden nutzten, um für die Aktion vor Ort zu werben und Unterstützer zu aktivieren. Die Gemeinden griffen den Hashtag #GemeinsamGehts in den sozialen Medien auf und sorgten für eine weite Verbreitung. In den eigenen sozialen Medien und auf einer Social Media Wall hob das Kindermissionswerk die Vielfalt der Aktionsformen und Ideen der Gemein-



den hervor: Postings von Gemeinden und Verbänden wurden kommentiert und geteilt.

Sternsingen – aber sicher!

Eine eigene Landingpage zum Thema „Sternsingen & Corona“ bot den Verantwortlichen in den Gemeinden aktuelle Informationen, Materialien und Tipps zum Sternsingen unter Corona-Bedingungen. Dazu gehörten ein allgemeines Hygienekonzept, eine entsprechende Muster-Vorlage für Gemeinden und eine Sammlung häufig gestellter Fragen und Antworten. Die Internetseite „Tipps und Ideen zum Sternsingen“ sammelte Anregungen, wie die Sternsinger den Segen sicher zu den Menschen bringen können, wenn ein Hausbesuch nicht möglich war. Viele Aktionsideen kamen von den Gemeinden selbst: zum Beispiel die „Sternsinger-Haltestelle“ oder ein „Segens-Drive-in“.

Digitale Spendenaktionen

Da das Angebot bereits zur Aktion Dreikönigssingen 2021 sehr gut angenommen worden war, hatten die Verantwortlichen auch in der Aktion 2022 die Möglichkeit, auf der Internetseite www.sternsinger.de eigene digitale Spendenaktionen für ihre Gemeinde einzurichten. 795 Gemeinden nutzten dieses Angebot. Die Internetseite des Kindermissionswerks bot ab dem 29.12.2021 zudem die Möglichkeit eines „digitalen Sternsingerbesuchs“ über ein interaktives Video. Der Segen konnte mit einem persönlichen Gruß versehen und weitergeschickt werden. Rund 5.000 persönliche Segens-Videos wurden generiert.

Kommunikation mit den Gemeinden und Gruppen

Zur Aktion Dreikönigssingen 2022 wurden insgesamt zehn Sternsinger-Newsletter an die Multiplikatoren in den Gemeinden verschickt, die unter anderem über das Aktionsmotto, die Materialien und neue Angebote berichteten und zum Mitmachen motivierten. Auch die persönlichen Beratungsangebote wurden verstärkt: Insgesamt bot das Kindermissionswerk 31 Online-Seminare für die

Sternsinger-Verantwortlichen an, die auf großes Interesse stießen. Zusätzlich führten die Mitarbeitenden des Kindermissionswerks auch Präsenz-Workshops und weitere Veranstaltungen in verschiedenen Diözesen durch.

Die Frage des Schminkens beim Sternsingen

Vielerorts war es in der Vergangenheit üblich, einen Sternsinger schwarz zu schminken, der dann den „afrikanischen“ König darstellte. In einigen Gemeinden werden auch heute noch Kinder und Jugendliche geschminkt. Diese Tradition geht auf die traditionelle Ikonographie der Heiligen Drei Könige zurück, in der Caspar, Melchior und Balthasar die Erdteile Europa, Afrika und Asien repräsentieren. Dem lag der Gedanke zugrunde, dass Gott für allen Menschen Mensch geworden ist: Repräsentanten aus allen Erdteilen bringen ihre Gaben dar und huldigen dem Jesus-

kind. Die Gleichsetzung von Hautfarbe und Herkunft geht jedoch nicht auf. Der ursprüngliche Sinn des geschminkten Königs wird nicht mehr verstanden. Viele schwarze Menschen empfinden es zudem als verletzend, wenn weiße Menschen sich schwarz schminken.

Nach ausführlichen Beratungen formulierte das Kindermissionswerk gemeinsam mit dem Bund der Deutschen Katholischen Jugend als Träger der Sternsingeraktion die Empfehlung, dass Kinder als Sternsinger so gehen sollten, wie sie eben sind: ungeschminkt und vielfältig in ihrem Aussehen. Um die Verantwortlichen für diese Frage zu sensibilisieren und die Empfehlung der Träger zu erläutern, erschien im Werkheft zur Sternsingeraktion ein Beitrag zum Thema des Schminkens beim Sternsingen. Der Text wurde in einer Arbeitsgruppe konzipiert, in der Vertreter aus den Diözesen und Jugendverbänden mitwirkten.



Sternsinger
in Frankfurt
am Main



VERANSTALTUNGEN zur Aktion Dreikönigssingen 2022

Bundesweite Eröffnung in Regensburg

Mit einem Gottesdienst im Regensburger Dom wurde am 30. Dezember 2021 die 64. Aktion Dreikönigssingen bundesweit eröffnet. Die Eröffnung fand wegen der Corona-Situation in deutlich kleinerem Rahmen statt: Statt der geplanten 240 Mädchen und Jungen waren 32 Sternsinger (acht Sternsingergruppen) dabei. Sie kamen überwiegend aus dem Bistum Regensburg. Die Veranstaltung fand – wie alle Veranstaltungen zur Aktion Dreikönigssingen 2022 – unter Einhaltung strenger Hygieneregeln statt.

Neujahrsgottesdienst im Petersdom

Sternsinger aus der Pfarrei St. Peter und Paul in Bad Camberg (Bistum Limburg) feierten am 1. Januar 2022 den Neujahrsgottesdienst mit Papst Franziskus im Petersdom. Neben den Mädchen und Jungen aus Deutschland waren auch je eine Sternsingergruppe aus der Schweiz und aus Südtirol dabei. Bereits zum 17. Mal seit 2001 erlebten die Sternsinger einen Neujahrsgottesdienst mit dem Heiligen Vater. Anfang 2021 waren die Sternsinger wegen der allgemeinen Beschränkungen durch die Corona-Pandemie nicht nach Rom gereist.

Empfang im Bundeskanzleramt

Am 5. Januar 2022 besuchten Sternsinger aus der Pfarrei St. Christophorus in

Wolfsburg (Bistum Hildesheim) das Bundeskanzleramt in Berlin. Die Sternsinger vertraten beim ersten Sternsinger-Empfang des neuen Bundeskanzlers Olaf Scholz die vielen engagierten Mädchen und Jungen, die sich bundesweit an der 64. Aktion Dreikönigssingen beteiligten. Der Empfang fiel aufgrund der Corona-Pandemie deutlich kleiner aus. Normalerweise besuchen rund 100 Sternsinger das Bundeskanzleramt.

Empfang beim Bundespräsidenten

Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier empfing am 6. Januar 2022 gemeinsam mit seiner Frau Elke Büdenbender die Sternsinger in Berlin. Er begrüßte die Gruppe aus der Pfarrei St. Lukas in Düren (Bistum Aachen) mit den Worten: „Ihr sorgt dafür, dass die-



ses Jahr ein helleres Jahr wird.“ Auch der Empfang auf Schloss Bellevue fiel wegen der Pandemie kleiner aus als in den Jahren vor 2020.

Empfang am Europäischen Parlament

Am 12. Januar 2022 empfing Rainer Wieland, Vizepräsident des Europäischen Parlaments, Sternsinger aus der deutschsprachigen Gemeinde Sankt Paulus in Brüssel. Die Jungen und Mädchen vertraten alle europäischen Sternsinger, die rund um den Jahreswechsel Spenden für Kinder weltweit sammeln. Der Empfang fand ebenfalls in reduziertem Rahmen statt – normalerweise besuchen Sternsingergruppen aus mehreren europäischen Ländern das EU-Parlament.

EIN BESONDERES JUBILÄUM

175 JAHRE KINDERMISSIONSWERK ‚DIE STERNSINGER‘

Das Kindermissionswerk feierte im Jahr 2021 seinen 175. Geburtstag: Am 2. Februar 1846 wurde das Hilfswerk in Aachen gegründet. Den Anstoß gab Auguste von Sartorius, ein 15-jähriges Mädchen, das von der Not der Kinder in China erfahren hatte. Unter dem Namen „Verein der heiligen Kindheit“ nahm die Hilfe für Mädchen und Jungen in aller Welt ihren Anfang in Aachen. Im Jahr 1922 erhob Papst Pius XI. den Verein zum Päpstlichen Missionswerk der Kinder in Deutschland.

Mit einem Fernsehgottesdienst, der am 3. Januar 2021 vom Zweiten Deutschen Fernsehen (ZDF) aus der Kirche Rabanus Maurus in Mainz live übertragen wurde, eröffnete das Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘ sein Jubiläumsjahr. Im Mittelpunkt der Messfeier, die Pfarrer Dirk Bingen, Präsident des Kindermissionswerks, zelebrierte, standen Auguste von Sartorius als Gründerin und die vielen engagierten Sternsinger in Deutschland. Fürbitten von Kindern aus Projekten des Kindermissionswerks in aller Welt wurden in den jeweiligen Landessprachen eingespielt und von Sternsängern in der Kirche ins Deutsche übersetzt. Ein virtueller Chor aus Sternsängern sang im Anschluss das neue Sternsingerlied „Wollt ihr mit uns die Welt verändern?“ Mädchen und Jungen aus allen deutschen Diözesen konnten sich an der Aktion beteiligen, mit selbstgedrehten Handy-Videos Teil eines virtuellen Chors werden und damit zeigen: Wir können die Welt verändern!



Am 7. Januar 2021 gab das Bundesfinanzministerium eine Sonderbriefmarke „175 Jahre Kindermissionswerk“ heraus, die auf das Jubiläum des Hilfswerks und seine langjährige Unterstützung für Kinder in aller Welt aufmerksam machte.

Die Briefmarke erschien in einer Auflage von 3,4 Millionen Exemplaren und zeigte den Sternsingersegen: $20 * C + M + B + 21$

In Aachen wurde eine Straße nach der Gründerin des Kindermissionswerks benannt: Drei Schulkinder enthüllten am 16. September 2021 feierlich das Straßenschild des Auguste-von-Sartorius-Wegs. Die Aachener Oberbürgermeisterin Sibylle Keupen würdigte die Bedeutung von Auguste und hob das Engagement der Sternsinger und des Kindermissionswerks für Kinder in aller Welt hervor.

Gemeinsam mit dem Missionsärztlichen Institut Würzburg veranstaltete das Kindermissionswerk zum Abschluss des Jubiläumsjahrs am 5. November 2021 ein internationales Online-Symposium zur weltweiten Kindergesundheit unter dem Titel „Der Planet und seine Kinder“. Auf dem Programm standen Expertenvorträge und Diskussionsrunden, in denen sich die Teilnehmer über die Situation von Kindern in Afrika, Asien, Lateinamerika und Europa austauschten.



Spielende Kinder im Südsudan: Das Kindermissionswerk unterstützt das Comboni-Krankenhaus in der Stadt Wau.

Afrika & Naher Osten

Die Auswirkungen der Corona-Pandemie prägten auch im Jahr 2021 die Projektarbeit des Kindermissionswerks in der Region.

Ausgangssperren, Schulschließungen und weitere Corona-Schutzmaßnahmen hatten massive Auswirkungen in der Region. Vor allem in einkommensschwachen Ländern arbeiten große Teile der Bevölkerung im informellen Sektor – ohne finanzielle Rücklagen oder soziale Absicherung. Wegen der Lockdowns hatten diese Menschen monatelang kein Einkommen. Lebensmittel wurden unerschwinglich; Mangelernährung bei Kindern nahm zu. Verstärkt wurde dies durch die Schließung von Schulen, in denen Kinder oft regelmäßige Mahlzeiten bekommen. Viele Jungen und Mädchen mussten zudem arbeiten, statt zu lernen. Die Zahl armutsbedingter Frühverheiratungen und ungewollter Teenagerschwangerschaften nahm stark zu. Viele Sternsinger-Partner passten ihre Bildungsprogramme an, Unterricht fand online oder übers Radio statt. Wo möglich, besuchten Lehrkräfte die Kinder zu Hause und brachten ihnen das Schulmaterial.

Die Pandemie wirkte sich auch negativ auf die allgemeine Gesundheitsversorgung aus: Reguläre Impfkampagnen konnten nicht stattfinden, viele Kinder blieben ungeschützt und erkrankten teils schwer. In Uganda etwa verpassten wegen eines Lockdowns mehr als 26.000 Kinder Impfungen gegen Diphtherie, Keuchhusten und Tetanus. Auch die Malaria-Todesfälle stiegen deutlich, ebenso – aufgrund fehlender medizinischer Betreuung – die Kinder- und Müttersterblichkeit. Zahlreiche Projektpartnerorganisationen konzentrierten sich daher vor allem auf die Basisgesundheitsversorgung. Vieler-

orts machten sich mobile Kliniken auf den Weg zu den Menschen – etwa im Norden Kenias, im Südsudan oder in der Zentralafrikanischen Republik (mehr dazu auf Seite 26-27).

Die Corona-Pandemie wirkte sich auch auf die Versorgung ganzer Länder aus: So war im Südsudan die Einfuhr wichtiger Güter nur eingeschränkt möglich, Lebensmittel und Medikamente gelangten nur unregelmäßig ins Land. Hinzu kamen eine anhaltende Wirtschaftskrise, schwelende Konflikte, häufige Überschwemmungen und die damit verbundene Zerstörung von Infrastruktur und Ackerflächen. Im Kampf gegen eine akute Hungersnot im Südsudan stellte das Kindermissionswerk im Mai 2021 in der Diözese Rumbek 60.000 Euro für Nahrungsmittelhilfe bereit. Sie erreichte rund 14.400 Menschen, darunter 9.600 Kinder.

In der Bürgerkriegsregion Tigray im Norden Äthiopiens stellte das Kindermissionswerk im Februar 2021 Nothilfen in Höhe von 57.500 Euro bereit. Die Hilfe wurde von Caritas international koordiniert und erreichte knapp 187.000 Menschen, rund die Hälfte davon Kinder. Das Geld floss vor allem in Nahrungsmittelhilfen, da viele Kinder stark unterernährt waren, und in medizinische Hilfe. Zudem sorgten die Partner für Wasser- und Sanitärversorgung und beschafften Kochgeschirr, Matratzen und Bettwäsche für Binnenvertriebene. Ab Mai 2021 finanzierte das Kindermissionswerk mit 30.700 Euro drei Bildungseinrichtungen in der Region Tigray, in denen rund 440 Kinder betreut werden.

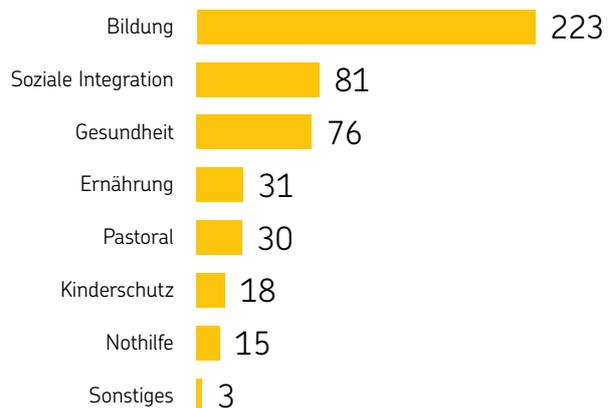
Geförderte Projekte im Jahr 2021

Land	Projekte	Fördersumme
Ägypten	22	783.384,55 €
Algerien	2	22.859,57 €
Angola	1	23.509,03 €
Äthiopien	17	631.749,07 €
Benin	15	669.790,72 €
Burkina Faso	5	386.498,44 €
Burundi	8	222.218,00 €
Dem. Rep. Kongo	10	375.277,33 €
Elfenbeinküste	6	111.029,71 €
Eritrea	3	127.336,86 €
Ghana	18	1.059.110,71 €
Guinea	1	24.487,50 €
Guinea-Bissau	1	10.600,00 €
Irak	4	229.743,33 €
Israel	16	595.597,40 €
Kamerun	10	352.972,76 €
Kenia	45	1.575.180,00 €
Libanon	19	704.300,72 €
Madagaskar	4	193.900,00 €
Malawi	9	366.748,66 €
Mali	2	33.700,00 €
Mauretanien	1	10.006,40 €
Mosambik	10	632.861,00 €
Namibia	1	13.218,41 €
Nigeria	22	773.018,36 €
Palästina	14	694.368,92 €
Ruanda	7	263.495,06 €
Sambia	6	130.904,24 €
Senegal	4	75.250,00 €
Sierra Leone	9	639.901,51 €
Simbabwe	4	82.473,82 €
Somalia	3	417.536,00 €
Südafrika	25	345.019,72 €
Sudan	2	23.000,00 €
Südsudan	13	866.191,50 €
Syrien	9	543.640,89 €
Tansania	60	1.787.610,94 €
Togo	11	412.377,57 €
Tschad	8	622.698,22 €
Uganda	38	1.146.311,00 €
Zentralafrikanische Republik	9	470.398,00 €
länderübergreifend	3	223.162,00 €
Afrika & Naher Osten insgesamt	477	18.673.437,92 €



Ihre Hilfe kommt an:

477 Projekte wurden in Afrika und im Nahen Osten im Jahr 2021 gefördert, die Hilfe verteilte sich dabei auf folgende Förderbereiche:



Projekt

→ ZENTRAL- AFRIKANISCHE REPUBLIK

*
Bangui

Medizinische Grundversorgung für hundert Dörfer



Diese Frauen warten mit ihren Kindern auf die mobile Klinik.

Zentralafrikanische Republik

Einwohner: ca. 5,4 Millionen,
davon ca. 40 % Kinder bis 14 Jahre

Alphabetisierungsrate: 37,4 %
(männliche Bevölkerung: 49,5%,
weibliche Bevölkerung: 25,8%)

Geburtenrate: 32,8 Geburten
je 1.000 Einwohner 4,09 Kinder je Frau

Durchschnittsalter: 20 Jahre

Lebenserwartung: 55 Jahre

83 Todesfälle je 1.000 Geburten
(Platz 3 weltweit)

Unterernährte Kinder bis 5 Jahre: 20,5 %

Ausgangssituation

Seit 2013 herrscht Bürgerkrieg in der Zentralafrikanischen Republik – mit verheerenden Folgen. Bei Kämpfen zwischen Rebellen und Milizen und bei Angriffen und Überfällen auf die Zivilbevölkerung starben tausende Menschen, es kam immer wieder zu gravierenden Menschenrechtsverbrechen. Rund 700.000 Menschen sind im Land auf der Flucht, über 600.000 suchen Schutz in Nachbarländern. Mehr als die Hälfte der rund fünfeinhalb Millionen Einwohner sind von Nothilfe abhängig. Im Index für menschliche Entwicklung der Vereinten Nationen (HDI) belegt die Zentralafrikanische Republik seit Jahren den vorletzten Platz von 189 Staaten. Weder der Regierung noch internationalen Vermittlern ist es bisher gelungen, das Land dauerhaft zu stabilisieren und zu befrieden. Verträge werden immer wieder gebrochen, weil sich verschiedene Gruppen von Kampfhandlungen größeren Einfluss auf die politische Entwicklung und den Zugriff auf Bodenschätze und andere Ressourcen verspre-

chen. Mit Ausnahme der Hauptstadt Bangui wird der Staat weitgehend von Rebellengruppen und Milizen kontrolliert, große Landesteile gelten als unregierbar. Die Menschen sind sich selbst überlassen und den bewaffneten Gruppen schutzlos ausgesetzt. Es mangelt an allem – Infrastruktur, Nahrung, Bildung und medizinische Versorgung.

Projektansatz

2015 gründete die Diözese Alindao im Süden der Zentralafrikanischen Republik eine mobile Klinik, um der katastrophalen Gesundheitsversorgung und der hohen Sterblichkeitsrate in der Region etwas entgegenzusetzen. Ein mobiles Team aus einer Krankenschwester, zwei Ersthelfern und Logistikern besucht rund hundert Dörfer in der Diözese – im Fahrzeug auf dem Landweg oder mit dem Einbaumboot auf dem Fluss. Etwa zwei Drittel der Patienten sind Kinder und schwangere Frauen. Die Gesundheitsteams behandeln Malaria-, Wurm- und Amöbenerkrankungen oder Bilharziose, eine schwere Parasitenerkrankung. Auch Atemwegserkrankungen, Haut- oder Augenzündungen behandelt das Team medikamentös. Bei schwereren Erkrankungen können die medizinischen Fachkräfte mangels Ausstattung nur die Symptome lindern. Auch notwendige Operationen lassen sich nicht umsetzen.

Wirkung

Zwischen Dezember 2020 und Oktober 2021 behandelten die Gesundheitsteams 1.712 Patienten. Die mobile Klinik gewährleistet auch über Notfälle hinaus eine medizinische Grundversorgung. Sie bezieht örtliche Gesundheitsposten in die Arbeit ein, die ohne Unterstützung von außen kaum funktionsfähig wären. Das Team der Diözese schult die örtlichen Gesundheitshelfer und lädt sie ein, sich der mobilen Klinik anzuschließen. Die Helfer sind dabei selbst gefährdet und müssen stets mit Übergriffen durch bewaffnete Gruppen rechnen. Deshalb musste das Projektteam seine Arbeit mehrfach unterbrechen. Um Überfällen

zu entgehen und auch entlegene Regionen zu erreichen, ist die mobile Klinik der Diözese derzeit vor allem in einfachen Booten unterwegs. „Leider können wir das Bistum nicht wie geplant auf dem Landweg durchqueren. Aber wir arbeiten in den großen Flussgebieten unserer Diözese und verbessern dadurch deutlich die Gesundheitssituation in den Dörfern“, berichtet Projektpartner Pater Olaf Derenthal aus Alindao. Der Aufbau von Infrastruktur und die Anwerbung von ausgebildetem Personal haben oberste Priorität, um eine Grundversorgung für die Bevölkerung sicherzustellen. Dabei ist die Diözese Alindao auch weiterhin auf die Hilfe des Kindermissionswerks angewiesen.

„DIE EXTREM SCHWIERIGE LAGE IM LAND IST IN DER ÖFFENTLICHKEIT KAUM BEKANNT. UMSO WICHTIGER IST DIE ARBEIT UNSERER PARTNER AN DER SEITE DER MENSCHEN.“

Alexa Emundts

Länderreferentin für Afrika
im Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘



Entlegene Orte erreicht die mobile Klinik nur per Boot.

Projekt

→ SYRIEN

*
Damaskus

An der Seite traumatisierter Kinder und Mütter



Unterwegs in den zerstörten
Straßen Ost-Aleppos

Syrien

Einwohner: ca. 21,5 Millionen,
davon mehr als 30 % Kinder bis 14 Jahre

Alphabetisierungsrate (Stand 2015): 86,4 %
(männliche Bevölkerung: 91,7 %, weibliche Bevölkerung: 81 %)

Geburtenrate: 22,72 Geburten
je 1.000 Einwohner 2,8 Kinder je Frau

Durchschnittsalter: 23,5 Jahre

Lebenserwartung: 74,28 Jahre

15,87 Todesfälle je 1.000 Geburten
(Platz 96 weltweit)

Unterernährte Kinder bis 5 Jahre: 20,5 %

Ausgangssituation

Seit mehr als einem Jahrzehnt herrscht Krieg in Syrien. Eine halbe Million Menschen starben. Die Hälfte der Bevölkerung verlor ihre Heimat. Schulen, Gesundheitseinrichtungen und Wohnhäuser wurden zerstört. Die dramatische Lage im Land hat sich durch die Finanzkrise im Nachbarland Libanon, durch coronabedingte Restriktionen und die US-Sanktionen gegen Syrien im Jahr 2021 weiter zugespitzt. Mehr als elf Millionen Menschen sind auf humanitäre Hilfe angewiesen, rund 90 Prozent leben unter der Armutsgrenze. Rund 2,5 Millionen Kinder im schulpflichtigen Alter gehen nicht in die Schule. Kinderehen und ausbeuterische Kinderarbeit haben stark zugenommen. Viele Mädchen und Jungen müssen mit Kriegsverletzungen und Traumata leben. Besonders schwierig ist die Situation im Osten der Stadt Aleppo, wo viele Oppositionelle Zuflucht gefunden hatten. Nach heftigen Kämpfen und Bombardements, bei denen bis zu 30.000 Menschen starben und ein Großteil der Infrastruktur zerstört wurde,

brachte die syrische Regierung das Gebiet mit russischer Unterstützung im Dezember 2016 wieder unter ihre Kontrolle. Heute leben noch rund 47.500 Menschen unter schwierigsten Bedingungen in Ost-Aleppo, darunter viele alleinstehende Frauen und Kinder. Einen systematischen Wiederaufbau der Wohngebiete gibt es nicht.

Projektansatz

Der Franziskanerorden, Projektpartner des Kindermissionswerks, unterhält seit 2018 in Ost-Aleppo zwei Zentren, in denen psychologisches, pädagogisches und medizinisches Fachpersonal Frauen und Kindern Hilfe leistet. Sie unterstützen vor allem alleinstehende Mütter und ihre Kinder sowie Kriegswaisen, die teils bei Verwandten, teils in Notunterkünften auf der Straße leben. Viele der alleinstehenden Mütter wurden von ihren Familien verstoßen und haben ihre Kinder aus Scham nicht registriert. Sie haben deshalb keinen Zugang zu Schulbildung und Gesundheitsversorgung, sind sozial isoliert, gesellschaftlich geächtet und vollkommen auf sich allein gestellt.

Wirkung

Rund 1.100 Kinder wurden im Berichtsjahr in den Franziskaner-Zentren medizinisch, sozial und psychologisch betreut. Etwa 240 Mädchen und Jungen lernten dort lesen und schreiben; auch 300 Mütter nahmen an Alphabetisierungskursen teil. Kinder mit Kriegsverletzungen und/oder Behinderungen erhielten Physiotherapie und Förderkurse. Zweimal im Monat fanden therapeutische Gruppensitzungen für Kinder statt. 300 besonders schwer traumatisierte Mädchen und Jungen wurden einzeln psychotherapeutisch behandelt. Die Mütter konnten dreimal wöchentlich an Gruppensitzungen teilnehmen, für besonders belastete Frauen wurden Einzelsitzungen angeboten. Alle 1.100 Kinder, darunter auch 150 Mädchen und Jungen mit Behinderung, nahmen an kunsttherapeutischen Aktivitäten teil. Kleinere Ausflüge zu historischen Orten und Museen sowie gemeinsame Feiern –

etwa zum Weltkindertag oder zum Internationalen Frauentag – stärkten Zuversicht und Zusammenhalt. Alle zwei Monate organisieren die Franziskaner Treffen zwischen Kindern aus Ost- und West-Aleppo, um Vorurteile und Berührungssängste abzubauen.

„IN DEN ZENTREN LERNEN
DIE KINDER, IHRE GEFÜHLE
AUSZUDRÜCKEN, TRAUMATA
ZU ÜBERWINDEN UND
EMPATHIE ZU ENTWICKELN.“

Klara Koch

Länderreferentin für Afrika und den Nahen Osten
im Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘



In den Franziskaner-
Zentren lernen rund
240 Kinder lesen
und schreiben.



Kinder und Jugendliche stärken und beteiligen – das ist auch ein Ziel der Sternsinger-Partner in Indien.

Asien & Ozeanien

Auch im zweiten Pandemie-Jahr standen die Sternsinger-Partner in Asien und Ozeanien vor großen Herausforderungen.

Die Auswirkungen der Corona-Pandemie trafen alle Länder Asiens. In Indien gab es besonders dramatische Entwicklungen: Im Januar 2021 erklärte Premierminister Narendra Modi, sein Land habe das Coronavirus erfolgreich unter Kontrolle. Viele Regelungen wurden gelockert. Doch dann kam es im Frühjahr zu einer zweiten heftigen Welle. Die Krankenhäuser waren völlig überlastet und nur unzureichend ausgestattet. Impfprogramme liefen wegen mangelnder Vorbereitung in den Monaten zuvor nur langsam an. Nach offiziellen Zahlen starben während der Pandemie eine halbe Million Menschen, aber manche Erhebungen gehen von bis zu zehnmal höheren Todesfällen aus. Kinder verloren ihre Eltern, Familien brach das Einkommen weg – vor allem, wenn die Eltern im prekären informellen Sektor beschäftigt waren. Die Schulen blieben in einigen Regionen Indiens fast durchgehend geschlossen. Vor allem jüngere Kinder hatten monatelang keinen Unterricht. Die Partnerorganisationen des Kindermissionswerks standen vor der großen Herausforderung, mit den Kindern in Kontakt zu bleiben, als wegen der Pandemiesituation auch die reguläre Projektarbeit eingestellt werden musste.

Die coronabedingten Schwierigkeiten wurden durch eine staatliche Neuregelung in ganz Indien noch verschärft: Von September 2020 an verpflichtete die indische Zentralregierung alle nicht-staatlichen Organisationen, ihre Genehmigung zum Empfang ausländischer Gelder neu zu beantragen. Die Bearbeitung der Anträge war langwierig und wurde restriktiv gehandhabt.

Dies hemmte auch die Auszahlung von Fördermitteln des Kindermissionswerks an seine Partnerorganisationen.

Besonders leidvoll war das Jahr 2021 für die Menschen im südostasiatischen Myanmar: Nach einem Militärputsch am 1. Februar 2021 kam es zu Gewalt und Repression gegenüber der Zivilbevölkerung. Friedliche Demonstranten wurden verfolgt, misshandelt und inhaftiert. Viele Menschen mussten sich vor den Militärs in Sicherheit bringen. Mancherorts kam es zu bürgerkriegsähnlichen Zuständen; zahlreiche Menschen flohen innerhalb des Landes oder in die Nachbarländer. Projektpartner in der Diözese Loikaw im Osten des Landes baten das Kindermissionswerk um Hilfe für geflüchtete Kinder und Jugendliche. „Die Diözese Loikaw liegt in einem der Epizentren der kriegerischen Auseinandersetzungen. 80.000 Menschen sind bisher aus der Region geflohen“, berichtet Dorothee Schmidt, Länderreferentin für Myanmar im Kindermissionswerk. „Viele müssen sich in Wäldern verstecken oder suchen Zuflucht in kirchlichen Einrichtungen.“ Die Situation in den Waldgebieten war in der Regenzeit besonders problematisch. Trockene Schlafplätze gab es kaum, Infektions- und Durchfallerkrankungen verbreiteten sich schnell. Das Kindermissionswerk unterstützte die Projektpartner vor Ort dabei, den Geflüchteten Hilfe zu leisten: 1.300 Familien erhielten Lebensmittel und Hygienesets. Kinder und schwangere Frauen wurden medizinisch betreut. Freiwillige Helfer organisierten Schulunterricht, der wegen der Corona-Beschränkungen und des Bürgerkriegs fast zwei Jahre lang ausgefallen war.



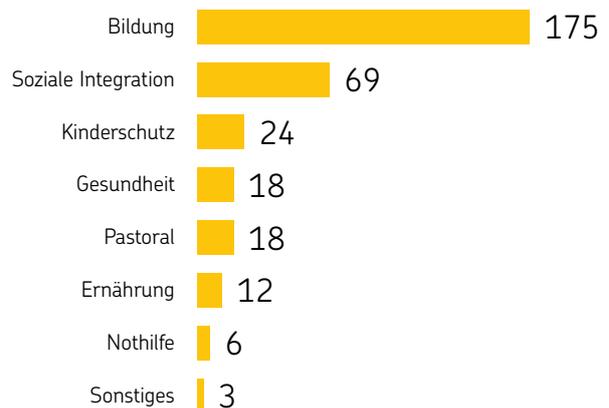
Geförderte Projekte im Jahr 2021

Land	Projekte	Fördersumme
Afghanistan	1	50.000,00 €
Armenien	2	44.200,00 €
Bangladesch	26	718.800,70 €
Georgien	2	97.700,00 €
Indien	179	3.782.198,13 €
Indonesien	14	489.576,40 €
Kambodscha	9	271.772,78 €
Kirgistan	2	102.000,00 €
Laos	3	129.500,00 €
Mongolei	4	136.995,04 €
Myanmar	17	414.610,94 €
Nepal	20	533.523,75 €
Pakistan	8	155.395,59 €
Papua-Neuguinea	4	65.500,00 €
Philippinen	8	308.024,41 €
Salomonen	1	45.000,00 €
Sri Lanka	6	143.017,82 €
Thailand	7	183.053,10 €
Timor-Leste	3	67.100,00 €
Vanuatu	1	68.000,00 €
Vietnam	3	52.400,00 €
länderübergreifend	5	162.500,00 €
Asien & Ozeanien insgesamt	325	8.020.868,66 €



Ihre Hilfe kommt an:

325 Projekte wurden in Asien und Ozeanien im Jahr 2021 gefördert, die Hilfe verteilte sich dabei auf folgende Förderbereiche:



Projekt

→ INDIEN

*
Neu-Delhi

Förderung tamilischer Kinder und Jugendlicher



Abendschule für tamilische Kinder

Ausgangssituation

Seit der Kolonialzeit ist das Verhältnis der singhalesischen Mehrheitsbevölkerung und der tamilischen Minderheit in Indiens Nachbarstaat Sri Lanka von Konflikten geprägt. Die Spannungen gipfelten in einen Bürgerkrieg zwischen der Separatistenorganisation „Befreiungstiger von Tamil Eelam“ und Regierungstruppen. Der Krieg dauerte von 1983 bis 2009. Rund 100.000 Menschen starben, Hunderttausende wurden vertrieben. Schon während der ersten Phase von 1983 bis 1994 verließen viele Tamilen Sri Lanka und flohen ins Nachbarland Indien. Bis heute haben die meisten dort kein Asyl erhalten. Sie leben in Flüchtlingscamps, dürfen sich außerhalb dieser Camps keine Arbeit suchen und haben auch fast keine Perspektive. Nur wenige erhalten die indische Staatsbürgerschaft. Zwar konnten über das UN-Flüchtlingskommissariat seit 2002 etwa 17.000 Menschen repatriert werden, doch auch mehr als zehn Jahre nach dem Ende des Bürgerkriegs bemühen sich weder die srilankische

noch die indische Regierung um eine Rückführung der Menschen. Nach den von radikalen Islamisten verübten Terroranschlägen auf Kirchen und Hotels in Sri Lanka am Ostersonntag 2019 fürchten viele Exil-Tamilen sich davor, in ihr Herkunftsland zurückzukehren. Kinder, die in den indischen Camps geboren wurden, haben kaum eine Chance auf eine Integration in die Gesellschaft im Aufnahmeland. Das eingeschränkte Leben im Lager führt häufig zu Spannungen. Sie entlädt sich manchmal in Gewalt – in den Familien, aber auch beim Sport oder anderen Veranstaltungen.

Projektansatz

Rund 13.200 Kinder und Jugendliche zwischen neun und 17 Jahren leben in 107 Flüchtlingslagern im südindischen Staat Tamil Nadu. Mittlerweile dürfen sie Schulen außerhalb der Lager besuchen. Doch ohne zusätzliche Unterstützung erreichen die Jugendlichen oft keinen Schulabschluss. Viele werden früh verheiratet. Das begrenzt ihre Berufs- und Entfaltungsmöglichkeiten zusätzlich. Um dem vorzubeugen und den jungen Tamilen einen Schulabschluss zu ermöglichen, hat der Jesuiten-Flüchtlingsdienst mit Unterstützung des Kindermissionswerks verschiedene Bildungsangebote in den Camps entwickelt. Sie sollen auch dazu beitragen, Verständnis und Freundschaft zwischen tamilischen und indischen Jungen und Mädchen zu fördern.

Wirkung

Der Jesuiten-Flüchtlingsdienst unterhält in 94 Flüchtlingslagern mehrerer Regionen 156 informelle Abendschulen. Mittlerweile sind – bis auf eine Ordensschwester – alle Lehrkräfte, die Projektkoordinatorinnen und -koordinatoren sowie die Sozialarbeiterinnen und -arbeiter Flüchtlinge aus Sri Lanka. Sie können besonders sensibel auf die Bedürfnisse der tamilischen Kinder und Jugendlichen eingehen. Neben Nachhilfe und Hausaufgabenbetreuung bieten die (sozial-)pädagogische Fachkräfte Friedenserziehung sowie Sport- und Kunstaktivitäten an. Die Kurse und Veranstal-

Indien

Einwohner: ca. 1,39 Milliarden, davon mehr als 26 % Kinder bis 14 Jahre
Alphabetisierungsrate (Stand 2015): 74,4 % (männliche Bevölkerung: 82,4 %, weibliche Bevölkerung: 65,8 %)
Geburtenrate: 16,82 Geburten je 1.000 Einwohner, 2,1 Kinder je Frau
Durchschnittsalter: 28,7 Jahre
Lebenserwartung: 67 Jahre
30,3 Todesfälle je 1.000 Geburten (Platz 52 weltweit)
Unterernährte Kinder bis 5 Jahre: 33,4 %

tungen finden auch während der Schulferien statt.

Der Jesuiten-Flüchtlingsdienst organisiert zudem Begegnungen und Feste in den Schulen außerhalb der Lager, um die Gemeinschaft und das gegenseitige Verständnis zu fördern und bei Spiel und Spaß Vorurteile abzubauen. Die Mitarbeiter des Jesuiten-Flüchtlingsdienst beziehen auch die Eltern ein: Sie beraten und unterstützen die Familien zum Beispiel, wenn sie in ihr Herkunftsland zurückkehren oder in ein anderes Land übersiedeln wollen.

„BILDUNG UND FRIEDENS-
ERZIEHUNG SIND FÜR DIE
KINDER UND JUGENDLICHEN
WICHTIG UND HELFEN IHNEN,
ZUKUNFTSPERSPEKTIVEN
AUSSERHALB DER LAGER
ZU ENTWICKELN.“

Lioba Stenner

Länderreferentin für Asien
im Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘



Kinder im Flüchtlingscamp Papanthangal feiern den Weltfriedenstag



Auf dem Bauernhof des Straßenkinder-Projekts Casa Hogar in Ecuador helfen alle mit.

Lateinamerika & Karibik

Die Corona-Pandemie hatte schwerwiegende negative Auswirkungen auf Kinder und ihre Rechte.

Die Länder Lateinamerikas und der Karibik sind von der Corona-Pandemie besonders schwer betroffen: In der Region leben zwar nur 8,4 Prozent der Weltbevölkerung, dennoch verzeichnete sie nach Angaben der Menschenrechtsorganisation FIAN etwa ein Viertel aller Corona-Todesopfer weltweit. In Peru verloren fast 100.000 Kinder durch die Pandemie einen oder beide Elternteile – „ein trauriger Weltrekord“, wie die peruanische Ministerin für Frauen und vulnerable Bevölkerungsgruppen, Anahí Durand, sagte. Die Pandemie führte auch zu einem erneuten Anstieg der Armut. Die Vereinten Nationen gehen davon aus, dass in der Region künftig 214 Millionen Menschen in Armut leben werden, rund 83 Millionen von ihnen in extremer Armut. Auch die ohnehin besorgniserregende Ernährungssituation verschärfte sich vielerorts: Bereits vor der Pandemie waren 191 Millionen Menschen von Ernährungsunsicherheit betroffen. Die Vereinten Nationen rechnen auch hier mit einem deutlichen Anstieg.

Während rund 26 Millionen Jobs verloren gingen, stieg die Beschäftigung im informellen Sektor seit Pandemiebeginn stark an. Rund 140 Millionen Menschen in der Region arbeiten ohne sozialen Schutz und Gesundheitsversorgung. Auch die soziale Ungleichheit, die vor der Pandemie rückläufig war, nahm wieder zu. Besonders betroffen ist die Landbevölkerung, indigene Gruppen sowie Frauen und Kinder. „Die Kinder haben keinen Zugang mehr zu Bildung, Gesundheits- und Sozialdiensten“, berichtet José Luís Campo Rodicio, Partner des Kindermissionswerks in Kolumbien. „Auch Kinder-

schutzaktivitäten und sichere Räume gibt es kaum noch.“ Zudem verschärfte sich die strukturelle Gewalt: häuslicher Missbrauch, Kinderarbeit, Zwangsrekrutierung, sexualisierte Gewalt und Nötigung durch bewaffnete Gruppierungen. Die Perspektivlosigkeit der Menschen nehme zu.

Im April 2021 gab es bei Demonstrationen in Kolumbien zahlreiche Verletzte und Tote. Auslöser der zunächst friedlichen Proteste vorwiegend junger Menschen war eine geplante Steuerreform, die vor allem die einkommensschwache Bevölkerung getroffen hätte. In der Großstadt Cali stellte das Kindermissionswerk 50.000 Euro Nothilfe für rund 220 Kinder und ihre Familien zur Verfügung. Die Erzdiözese Cali gründete eine humanitäre Kommission, die 1.000 Pakete mit Nahrungsmitteln und Hygieneprodukten an besonders Bedürftige verteilte und durch Dialog zur Lösung des Konflikts beitrug.

Bei einem schweren Erdbeben im Süden Haitis im August 2021 starben rund 2.000 Menschen, unzählige Gebäude wurden zerstört. Das Kindermissionswerk leistete eine Soforthilfe von 50.000 Euro. Langfristig sollen Schulen und weitere Infrastruktur wiederaufgebaut werden, damit Kinder und Jugendliche wieder einen geregelten Alltag haben. In zahlreichen Projekten in Lateinamerika und der Karibik unterstützte das Kindermissionswerk zudem Kinder und Jugendliche mit vielfältigen Sensibilisierungs- und Bildungsprogrammen. Sie stärken das Selbstwertgefühl und die psychische Gesundheit der Kinder, entwickeln ihre Fähigkeiten und vermitteln ihnen ihre Rechte.



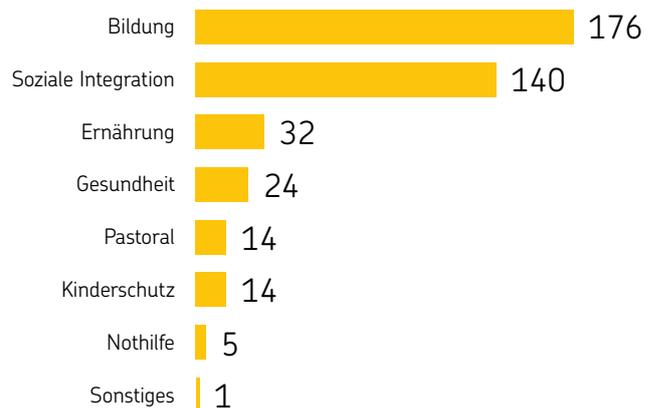
Geförderte Projekte im Jahr 2021

Land	Projekte	Fördersumme
Argentinien	28	433.759,04 €
Bolivien	61	1.593.205,72 €
Brasilien	119	3.064.359,72 €
Chile	4	64.427,39 €
Domin. Republik	6	228.661,59 €
Ecuador	27	1.183.619,32 €
El Salvador	6	810.304,85 €
Guatemala	8	743.913,45 €
Haiti	24	3.410.769,18 €
Honduras	7	1.594.914,81 €
Jamaika	1	21.461,07 €
Kolumbien	28	2.194.507,16 €
Kuba	5	59.900,00 €
Mexiko	15	872.902,19 €
Nicaragua	2	428.883,00 €
Paraguay	14	250.416,55 €
Peru	39	1.347.833,92 €
Uruguay	6	138.742,83 €
Venezuela	5	131.448,69 €
länderübergreifend	1	12.800,00 €
Lateinamerika & Karibik insgesamt	406	18.586.830,48 €



Ihre Hilfe kommt an:

406 Projekte wurden in Lateinamerika und der Karibik im Jahr 2021 gefördert, die Hilfe verteilte sich dabei auf folgende Förderbereiche:



Projekt

→ GUATEMALA



Unterstützung für Mädchen und junge Frauen



Junge Frau bei der Maltherapie

Ausgangssituation

Vor allem die indigene Bevölkerung Guatemalas leidet unter Armut und einem mangelnden Zugang zu Gesundheitsversorgung und Bildung. Indigene Mädchen sind dabei besonders benachteiligt. Denn viele Eltern erlauben ihren Töchtern keine Ausbildung über den Grundschulbesuch hinaus. Nicht zuletzt deshalb sind Mädchen eher gefährdet, sehr jung schwanger zu werden. Viele leiden unter physischem und psychischem Druck. Insbesondere indigene Mädchen und Frauen werden häufig auch Opfer von massiver Gewalt: 3.595 Femizide – Morde an Frauen aufgrund ihres Geschlechts – registrierte die offizielle Polizeistatistik allein zwischen 2015 und 2021. Im Jahr 2021 wurden dem Ministerium für öffentliche Angelegenheiten rund 58.000 Gewalttaten gegen Frauen und Mädchen gemeldet. Die Dunkelziffer dürfte weitaus höher sein.

Die schwere körperliche, emotionale oder sexuelle Gewalt ereignet sich in der eigenen Familie, an Schulen, am

Arbeitsplatz und im öffentlichen Raum. Die Folgen sind neben den unmittelbaren körperlichen und seelischen Verletzungen oft Schulabbruch, ungewollte Schwangerschaft und Traumatisierungen, die das Selbstbewusstsein und die psychoemotionale Gesundheit der Mädchen und Frauen beeinträchtigen.

Projektansatz

Die indigene Frauenrechtsorganisation MIRIAM wurde 1989 in Nicaragua gegründet. Seit 1996 engagiert sie sich auch in Guatemala in der Gewaltprävention. MIRIAM begleitet indigene Mädchen und junge Frauen, die physische, psychische und sexuelle Gewalt erfahren mussten. Das Kindermissionswerk fördert die ganzheitliche Arbeit der Organisation seit 2013. Neben psychologischer Hilfe und Rechtsberatung unterstützt MIRIAM Mädchen und Frauen auch finanziell, um Unterkunft und Ausbildung sicherzustellen. Mit einem Mentorenprogramm, Workshops sowie Spiel- und Freizeitaktivitäten stärkt das Projekt den Zusammenhalt der Mädchen untereinander und fördert ihre persönliche Entfaltung. MIRIAM organisiert zudem Kurse zu Geschlechtergerechtigkeit und engagiert sich in der Aufklärung und Sensibilisierung der Eltern und Großeltern der Mädchen.

„Wichtig ist dabei auch die Anerkennung der Geschichte der Menschen, die strukturell und historisch stark von Gewalt geprägt ist. Während des bewaffneten Konflikts in Guatemala, der von 1960 bis 1996 dauerte, wurden indigene Familien gewaltsam unterdrückt. Die Strukturen der Gewalt spiegeln sich in den Generationen wider. Gewalt ist normalisiert und gesellschaftlich akzeptiert“, berichtet Sofia Bruni, Länderreferentin für Guatemala im Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘. „Die indigene Herkunft, die Wertesysteme der Vorfahren und die Traditionen werden daher in die Arbeit von MIRIAM einbezogen.“ Die Organisation arbeitet eng mit lokalen Behörden und Institutionen zusammen. Staatliche Stellen und andere Nichtregierungsorganisationen vermit-

Guatemala

Einwohner: ca. 17,7 Millionen, davon ca. 33,7 % Kinder bis 14 Jahre

Alphabetisierungsrate (Stand 2018): 80,8 % (männliche Bevölkerung: 85,3 %, weibliche Bevölkerung: 76,7 %)

Geburtenrate: 22,3 Geburten je 1.000 Einwohner, 2,6 Kinder je Frau

Durchschnittsalter: 32,2 Jahre

Lebenserwartung: ca. 73 Jahre

26,18 Todesfälle je 1.000 Geburten (Platz 203 weltweit)

Unterernährte Kinder: 12,4 % (Stand 2014/2015)

teln Mädchen, die Gewalt erfahren mussten, an MIRIAM weiter.

Wirkung

Durch die Unterstützung des Kindermissionswerks konnte MIRIAM im Berichtsjahr 23 Mädchen und junge Frauen schützen und begleiten. Seit Beginn der Projektförderung im Jahr 2013 hat die Partnerorganisation 223 Mädchen begleitet, die unter Gewalt gelitten hatten. Dank des Bildungsprogramms erreichten 117 von ihnen einen Universitätsabschluss, andere schlossen die Sekundarschule und eine Ausbildung ab. „Besonders stolz sind wir darauf, dass die meisten der jungen Frauen

schwierige Situationen überwunden haben und dass ihre Wunden heilen konnten“, berichtet Projektkoordinatorin Avila Dionicia Quinilla López, „und dass sie erkennen, dass Gewalt nicht normal ist.“

„DAS PROJEKT TRÄGT DAZU BEI, DASS MÄDCHEN, DIE GEWALT ERLITTEN HABEN, EIN UNABHÄNGIGES UND SELBSTBESTIMMTES LEBEN FÜHREN KÖNNEN.“

Sofia Bruni,
Länderreferentin für Lateinamerika
im Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘



Entspannungsübungen helfen, das Erlebte zu verarbeiten.



Inzwischen unterstützen zahlreiche Sternsinger-Partner in der Ukraine Kinder, die flüchten mussten.

Mittel- & Osteuropa

Der Schwerpunkt der Projektarbeit in der Region lag auf der Unterstützung und Förderung besonders verletzlicher und marginalisierter Kinder.

Die Corona-Pandemie traf auch Mittel- und Osteuropa im Jahr 2021 hart. Gezielte Desinformationskampagnen in den sozialen Netzwerken, aber auch Misstrauen den eigenen Regierungen gegenüber schürten Vorbehalte und Ängste gegenüber Corona-Impfungen. In der Ukraine war bis Ende 2021 nur etwa ein Fünftel der Menschen vollständig geimpft, in Rumänien und Russland ließ sich nur etwa jeder Dritte impfen. Die geringen Impfraten führten zu hohen Infektionszahlen, die die meist ungenügend ausgestatteten medizinischen Einrichtungen überlasteten und das öffentliche Leben weiter einschränkten. Dies hatte auch Auswirkungen auf die Projektarbeit des Kindermissionswerks: Viele Partnerorganisationen mussten ihre Zentren und Anlaufstellen für Kinder wochenlang schließen. Hausaufgabenhilfe, Therapien oder sozial-psychologische Betreuung konnten nur notdürftig aufrechterhalten werden; der Kontakt zu den Kindern und Jugendlichen ließ sich oft nur digital halten.

Negative Begleiterscheinungen der Corona-Pandemie waren die Zunahme autoritärer Regierungsstile, die Einschränkung der Bürgerrechte und die Korruption in manchen Ländern Osteuropas. Wie die Antikorruptions-Organisation Transparency International berichtete, hatten im Jahr 2021 gut drei Viertel der Länder Osteuropas keine Fortschritte bei der Korruptionsbekämpfung vorzuweisen; in vielen gab es sogar Rückschritte. Besonders dramatisch war die Lage in Belarus, wo Präsident Alexander Lukaschenko Oppositionelle und Menschenrechtsaktivisten mit unverminderter Härte verfol-

gen und inhaftieren ließ. Auch für Projektpartner des Kindermissionswerks in Belarus war und ist die Lage schwierig. Wie sie trotz Corona und der schwierigen politischen Umstände ihre Arbeit für die verletzlichsten Kinder fortsetzen, zeigt der Projektbericht auf den folgenden Seiten.

Dagegen war die wirtschaftliche Entwicklung in Ost- und Mitteleuropa im Vergleich zum Vorjahr eher positiv: Dem Wiener Institut für Internationale Wirtschaftsvergleiche (WIIW) zufolge gab es in der Region sogar ein leicht höheres Wirtschaftswachstum als in Westeuropa. Gründe für die im Vergleich positivere Wirtschaftsentwicklung seien weniger strikte Corona-Regeln und der schmalere Dienstleistungssektor: Weniger Menschen mussten ihre Arbeit unterbrechen. Doch von dieser leichten wirtschaftlichen Erholung spürten vor allem die armen und benachteiligten Bevölkerungsgruppen nichts. Schwerpunkt der Projektarbeit des Kindermissionswerks blieb daher die Unterstützung besonders verletzlicher Kinder: die Rehabilitation und Integration von Mädchen und Jungen mit Behinderung sowie die Betreuung von Kindern ohne elterliche Fürsorge oder aus besonders schwierigen Familienverhältnissen in der Ukraine, in Bosnien, der Republik Moldau, in Bulgarien und Russland sowie Bildung und Inklusion für Kinder diskriminierter Minderheiten wie der Roma in Albanien. Vorschulbildung, Gesundheitsförderung und Kinderschutz waren weitere Förderschwerpunkte in mehreren Ländern Mittel- und Osteuropas.

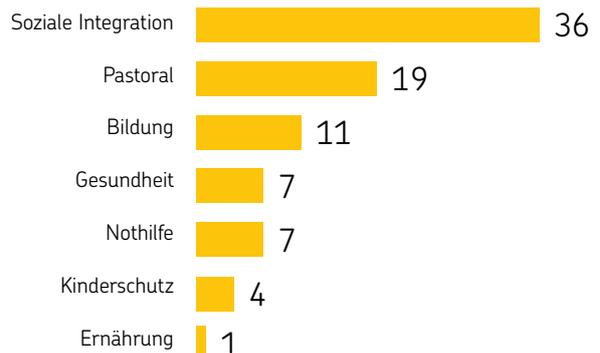


Geförderte Projekte im Jahr 2021

Land	Projekte	Fördersumme
Albanien	3	56.602,25 €
Belarus	3	62.750,00 €
Bosnien und Herzegowina	2	78.600,00 €
Bulgarien	1	40.300,00 €
Kroatien	1	82.000,00 €
Republik Moldau	9	236.206,95 €
Polen	2	12.372,20 €
Rumänien	11	242.059,60 €
Russische Föderation	9	411.132,34 €
Ukraine	44	1.129.270,00 €
Mittel- & Osteuropa insgesamt	85	2.351.293,34 €

Ihre Hilfe kommt an:

85 Projekte wurden in Mittel- und Osteuropa im Jahr 2021 gefördert, die Hilfe verteilte sich dabei auf folgende Förderbereiche:



Projekt

→ BELARUS



Unterstützung für besonders verletzte Kinder



Das gemeinsame Spiel stärkt die Kinder.

Belarus

Einwohner: ca. 9,4 Millionen, davon mehr als 16 % Kinder bis 14 Jahre
Alphabetisierungsrate (Stand 2015): 99,9 % (männliche Bevölkerung: 82,4 %, weibliche Bevölkerung: 65,8 %)
Geburtenrate: 9,08 Geburten je 1.000 Einwohner, 1,51 Kinder je Frau
Durchschnittsalter: 41 Jahre
Lebenserwartung: 74 Jahre
3,27 Todesfälle je 1.000 Geburten (Platz 203 weltweit)

Ausgangssituation

Schon vor Beginn der Corona-Pandemie war die Situation von Kindern in Belarus, die in Armut, mit Behinderung, mit einer schweren Krankheit oder ohne Eltern aufwachsen, besonders schwierig. Mangelnde Inklusion und unzureichende Fördermöglichkeiten prägen das Leben dieser sozial benachteiligten und verletzlichen Kinder. Die Pandemie und die damit verbundenen Restriktionen verstärkten die Isolation. Während der Lockdowns und in Quarantäne-Situationen wurden Kinder, die in Heimen leben, und ihre Betreuerinnen und Betreuer sich selbst überlassen. Therapien und Besuche fielen aus. Ähnlich ging es Mädchen und Jungen in Krankenhäusern. Auch für Kinder aus armen Familien wirkten sich die Pandemie und die sich verschlechternde wirtschaftliche Situation in Belarus besonders negativ aus. Ihre Eltern konnten die pädagogischen und technischen Herausforderungen kaum bewältigen, die mit dem Unterricht zuhause verbunden waren. Wirtschaftliche Not, mit der Pandemie verbundene

Ängste und Hilflosigkeit führten in manchen Familien auch zu Gewalt.

Projektansatz

In Zusammenarbeit mit Caritas Österreich entwickelte Caritas Belarus ein Nothilfe-Programm, um besonders verletzte und durch die Pandemie zusätzlich gefährdete Kinder in den Diözesen Vitebsk, Minsk und Pinsk zu unterstützen. Zur guten Planung des Programms setzte die Partnerorganisation auf Partizipation: Sie befragte Kinder, Eltern, Betreuerinnen und Betreuer, welche Unterstützung sie am dringendsten bräuchten. Die Schwerpunkte ihrer Arbeit passten sie entsprechend an. Ein wichtiger Fokus lag auf der Schulung und Förderung betreuender Erwachsener: Um Kinder in Heimen besser zu begleiten und ihnen aus der Isolation zu helfen, schulten Caritas-Fachleute Ehrenamtliche und verfassten ein pädagogisch-methodisches Handbuch mit Ideen zur Freizeitgestaltung. Eltern von Kindern mit Behinderung bekamen Zugang zu Online-Kursen und -Tutorials, etwa wie sie mit ihren Kindern zu Hause therapeutische Übungen machen können. Schulungen zur gewaltfreien Erziehung und zu positiver Elternschaft trugen dazu bei, Kinder aus sozial gefährdeten Familien besser vor emotionalen und körperlichen Misshandlungen zu schützen. Besonders arme Familien wurden mit Schul- und Hygienematerial unterstützt und bekamen therapeutische Hilfsmittel wie Matten und Bälle. Neben den Bildungsangeboten und der materiellen Versorgung organisierte die Caritas auch eigens auf Kinder in Heimen und Krankenhäusern zugeschnittene Angebote, um die Kinder emotional zu stärken. Dazu gehörten etwa Besuche sogenannter Clown-Ärzte.

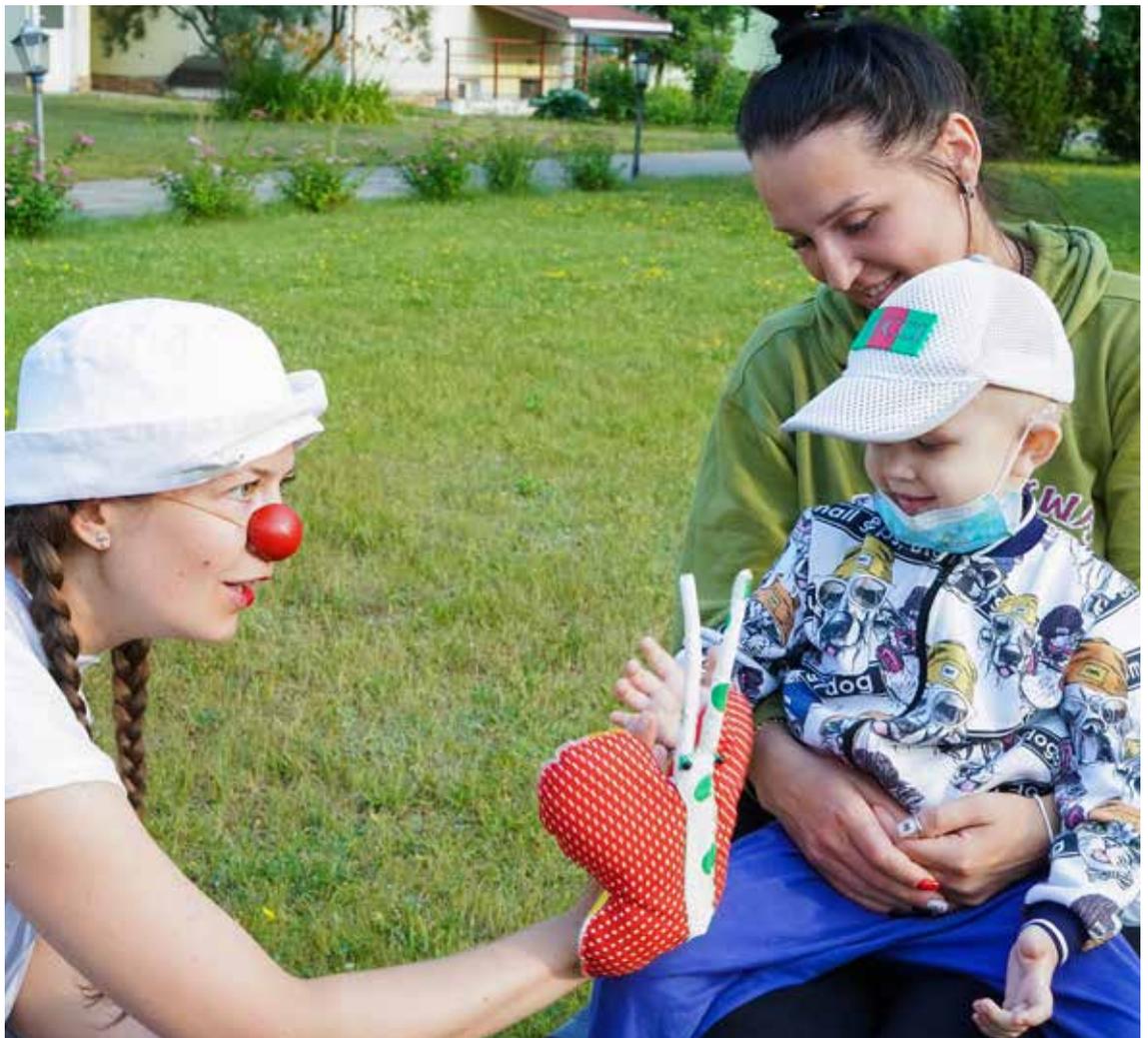
Wirkung

Die Caritas-Programme und -Schulungen erreichten rund 800 Kindern in Heimen und Krankenhäusern, 250 Mädchen und Jungen mit Behinderung und 350 Kindern aus sozial gefährdeten Familien. Etwa 400 Ehrenamtliche, 500 Familienangehörige von Kindern

mit Behinderung und 350 Eltern oder andere Erziehungsberechtigte aus sozial fragilen Familien nahmen an den Schulungen und Workshops teil. Experten für Kinderschutz und gewaltlose Erziehung sowie Sonderpädagogen unterstützten die Caritas-Lehrkräfte in den Diözesen. Mehr Zuwendung, mehr Förderung und mehr Schutz für die Kinder: Die positiven Ergebnisse der zahlreichen Caritas-Aktivitäten werden noch lange nachwirken.

„DAS PROJEKT HAT VIEL ZUM SENSIBLEREN UMGANG MIT GEFÄHRDETEN KINDERN UND ZUM BESSEREN SCHUTZ DIESER MÄDCHEN UND JUNGEN BEIGETRAGEN.“

Dr. Klemens Büscher
Länderreferent für Osteuropa
im Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘



Diese Clown-Ärztin bringt kranke Kinder und ihre Mütter zum Lächeln.

Durch Evaluierungen gemeinsam lernen

Regelmäßig lässt das Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘ Projekte evaluieren. Dies dient der Qualitätssicherung und der Weiterentwicklung der Projektarbeit. Ziel ist es, die Lebensbedingungen von Kindern und Jugendlichen nachhaltig zu verbessern. Der kritische Blick von außen hilft, Potentiale zu erkennen und regt zum Austausch an. Zudem trägt er zum sparsamen und wirkungsvollen Einsatz von Finanzmitteln bei.

Alle Projekte des Kindermissionswerks sind in ein gesellschaftliches, soziales und politisches Umfeld eingebettet. Dabei verändern sich die Rahmenbedingungen vor Ort ständig. Deshalb muss die Projektarbeit zum Wohl der Kinder laufend weiterentwickelt, überprüft und angepasst werden. Das Kindermissionswerk lernt gemeinsam mit seinen Projektpartnern kontinuierlich dazu. In diesem Lernprozess spielen die Evaluierungen eine wichtige Rolle. Im Jahr 2021 konnten nach einer coronabedingten Unterbrechung wieder vermehrt Evaluierungen stattfinden. Ein Fokus lag auf den sogenannten Querschnittsevaluierungen, bei denen das Kindermissionswerk Projekte mit ähnlichen Schwerpunkten und Zielen in unterschiedlichen Ländern prüfte. So wurden im Berichtsjahr insbesondere Projekte in den Bereichen Bildung, Kinderschutz und Gesundheit evaluiert. Ziel war es, die Wirksamkeit von Aktivitäten zu untersuchen, Potentiale für die Weiterentwicklung zu erkennen und die Vernetzung der Projektpartner zu fördern. Untersucht wurden Relevanz, Kohärenz, Effektivität, Effizienz sowie Wirkung und Nachhaltigkeit der Projekte.

Gesundheitsvorsorge in Ghana

Im Jahr 2021 evaluierte das Kindermissionswerk vor allem Projekte auf dem



Für alle Projekte des Kindermissionswerks gilt: Der Austausch mit den Projektpartnern vor Ort geschieht auf Augenhöhe.

afrikanischen Kontinent. In Ghana wurden zwei Gesundheitsprogramme an Grundschulen in den Diözesen Tamale und Yendi untersucht. Das Fazit dieser Evaluierung war durchweg positiv. Beide Programme erreichen ihre Ziele: Um die Übertragung von Krankheiten zu vermeiden, war die Hygiene-Infrastruktur an den Schulen eingeführt oder erweitert worden. In die Gesundheitserziehung wurde nicht allein die Schüler-

und Lehrerschaft einbezogen, sondern auch Straßenverkäufer, die ihre Waren in den Schulen anbieten. Die Maßnahmen führten dazu, dass sich die Hygienesituation beispielsweise durch regelmäßiges Händewaschen erheblich verbesserte und die Krankheitsfälle abnahmen.

Kinderrechtsarbeit in Nigeria

In vier Diözesen Nigerias evaluierte das Kindermissionswerk Kinderrechtspro-

gramme, die insbesondere auf eine Verbesserung des Kinderschutzes abzielen. Bei ähnlichen Ansätzen und Aktivitäten richten sich die Programme an unterschiedliche Zielgruppen: In einem Projekt standen arbeitende Kinder im Fokus, in einem anderen Kinder mit Behinderung. Das dritte Projekt richtete sich an Schülerinnen und Schüler in 80 Schulen, das vierte widmete sich der Prävention sexueller Gewalt und Frühverheiratung an Kinder und Jugendliche. Die parallel geführten Untersuchungen sollen künftig dem Erfahrungsaustausch und der besseren Kooperation dienen. Auch bei diesen Evaluierungen waren die Ergebnisse ermutigend: Alle Projekte erreichten das Ziel, den Kinderschutz und das Bewusstsein für Kinderrechte in den unterschiedlichen Zielgruppen zu stärken. Als hilfreich erwiesen sich Kinderrechteclubs an Schulen, die mit geringen finanziellen Mitteln umgesetzt werden konnten: Sie sind partizipativ und wirkungsvoll, weil sie dazu beitragen, das Schweigen über Tabuthemen wie Kindesmissbrauch zu brechen. In Gruppen mit Gleichaltrigen, die möglicherweise ähnliche Erfahrungen machen mussten, können junge Menschen oft leichter über Erlebtes sprechen als mit Erwachsenen. Die Erfahrungen und damit verbundenen Forderungen nach einem wirksamen Schutz können gemeinsam auch besser den Erwachsenen übermittelt werden.

Lernen im Netzwerk

Die Evaluatoren sprachen für alle Projekte eine zentrale Empfehlung aus: Der jeweilige Fokus sollte weiter geschärft, Verhaltensänderungen sollten in Bezug auf einen klaren Referenzrahmen beobachtet werden. Hierzu sollten die Verantwortlichen – gegebenenfalls mit externer Fachunterstützung – Indikatoren und Instrumente entwickeln, die an den jeweiligen Kontext angepasst sind. Empfohlen wurde im Zuge der Evaluierungen auch eine verbesserte Kooperation der Diözesen: Durch den Austausch und die Zusammenarbeit mit anderen Kinderrechtsorganisationen können sie ein Netzwerk schaffen, das das Lernen von

einander, den effizienten Einsatz von Ressourcen sowie eine gemeinsame Lobbyarbeit fördert.

Kinderschutz in Ägypten

Das zentrale Thema des Kinderschutzes stand auch im Mittelpunkt der Projektevaluierung in Ägypten. In der Stadt Al-Minya klärt die Partnerorganisation Center of Cana El-Galilee for Family and Life Kinder und Jugendliche über die Gefahren sexueller Übergriffe auf und befähigt sie, sich, soweit möglich, zu schützen. Sie setzt sich auch dafür ein, dass Schulen und Bildungseinrichtungen zu sicheren Orte für Kinder werden. Ziel der Evaluierung war, die Wirkung der Arbeit zu erfassen und Lehren aus den Erfahrungen zu ziehen. Eine wichtige Empfehlung in der Folge der Untersuchung bezog sich auf die Verbesserung des pädagogischen Ansatzes durch mehr Kinderpartizipation: Den Mädchen und Jungen sollte künftig Raum gegeben werden, sich individuell und in der Gruppe einzubringen, von ihren Erfahrungen zu berichten, eigene Vorschläge zu entwickeln und ihre eigene Meinung zu vertreten, statt nur Vorschriften zu befolgen. Zudem sollte das vorhandene Fachpersonal an Schulen noch besser eingebunden werden. So können Lehrkräfte, Erzieherinnen und Erzieher die Inhalte, die einmalig durch externe Fachleute eingebracht wurden, nachhaltig weitervermitteln. Wann immer möglich, sollten sie selbst die Aktivitäten zur Sensibilisierung der Kinder umsetzen, da sie im direktem Kontakt mit den Mädchen und Jungen stehen.

Evaluierung von Projektpartnerschaften

Bei langjährigen Projektpartnerschaften zwischen Gemeinden oder Förderkreisen in Deutschland und Projektträgern im Ausland sind Evaluierungen besonders hilfreich, um die langfristige und nachhaltige Förderung der Strukturen zu sichern. Oftmals handelt es sich bei Partnerschaftsprojekten um Sozialeinrichtungen mit umfangreichen Angeboten. Diese können von der Expertise der Organisationsentwickler, Sozial-

und Finanzexperten stark profitieren. Deshalb sollen in den kommenden Jahren die Möglichkeiten ausgebaut werden, Partnerschaftsprojekte zu evaluieren, was auch dem Bedarf der Partner entspricht. Im Jahr 2021 ließ das Kindermissionswerk ein Partnerschaftsprojekt in Südafrika evaluieren. Die Organisation vor Ort betreibt seit vielen Jahren ein Kinderheim, eine Kinderkrippe und eine Klinik für mangelernährte Kinder. Zielgruppe sind besonders verletzte Kinder: verwaiste, verlassene, vernachlässigte, missbrauchte und obdachlose Mädchen und Jungen. Die Evaluierung bestätigte, dass die von christlichen Werten geleitete Organisation gut strukturiert ist und eine professionelle Haushaltsplanung und -überwachung durchführt. Das Fundraising wird ausgebaut. Zugleich zeigte die Evaluierung Entwicklungsmöglichkeiten auf und empfahl vor allem eine Stärkung des pädagogischen Ansatzes und eine enge Zusammenarbeit mit staatlichen Stellen. So soll die Partnerorganisation etwa ein offizielles Mandat für Familiensozialarbeit beantragen, um die Arbeit auch auf das Umfeld der Kinder ausweiten zu können.

Wissensmanagement und Weiterentwicklung

Alle Evaluierungen wurden und werden partizipativ mit den Partnerorganisationen umgesetzt und als gemeinsames Lerninstrument wahrgenommen. Mit den Untersuchungsergebnissen möchte das Kindermissionswerk in Zusammenarbeit mit den Projektpartnern ein systematisches Wissensmanagement für die Projektbegleitung aufbauen. Die Evaluierungen helfen, Strategien und Policies zu entwickeln und die Projektförderung wirksamer zu gestalten. Künftig sollen die Evaluierungen unter Einhaltung nationaler und internationaler Qualitätsstandards noch systematischer gestaltet und soll die Wirkungsorientierung in der Projektarbeit weiter gestärkt werden.

Jahresabschluss

des Kindermissionswerks ‚Die Sternsinger‘ e.V.

Aufwands- und Ertragsrechnung

1. Januar bis
31. Dezember 2021

Jahresabschluss zum 31.12.2021

Der Jahresabschluss zum 31.12.2021 wurde aufgrund der Leitlinien des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI) gemäß den Vorschriften für große Kapitalgesellschaften (§ 267 Abs. 3 Handelsgesetzbuch, HGB) aufgestellt. Die Rechnungslegung erfolgt nach deutschen handelsrechtlichen Vorschriften in weitgehender Anlehnung an den Rechnungslegungsstandard IDW RS HFA 21 über die Besonderheiten der Rechnungslegung spendensammelnder Organisationen. Die Gliederung der Bilanz entspricht § 266 HGB, die Gewinn- und Verlustrechnung wird nach dem Gesamtkostenverfahren gemäß § 275 Abs. 2 HGB aufgestellt. Die Gliederung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung wurde nach § 265 HGB erweitert. Die Abschlussprüfung durch die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft RSM GmbH hat gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB ergeben, dass die Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses und des Lageberichts für das Jahr 2021 geführt hat.

Aufwands- und Ertragsrechnung

Die Gesamterträge im Jahr 2021 gingen gegenüber dem Vorjahr um rund 16,4 Millionen Euro bzw. 21 Prozent auf 61,8 Millionen Euro zurück. Größte Ertragspositionen waren im Berichtsjahr – wie in den Vorjahren – die Spenden zur Aktion Dreikönigssingen und zu den Projektpartnerschaften. Zusam-

Ertrag	2021	2020
Spenden und ähnliche Erträge		
Aktion Dreikönigssingen	38.715.773,64 €	51.752.163,80 €
Weltmissionstag der Kinder	817.087,83 €	1.574.446,93 €
Projektpartnerschaften	15.002.765,29 €	19.126.412,48 €
Mitgliedsbeiträge	1.458,36 €	2.700,52 €
Kinderpatenschaften	1.033.393,69 €	1.161.156,68 €
Erbschaften	1.525.059,81 €	74.978,86 €
Sonstige zweckgebundene Spenden	267.325,99 €	616.854,70 €
Sonstige nicht zweckgebundene Spenden	3.253.151,67 €	2.094.648,13 €
Summe	60.616.016,28 €	76.403.362,10 €
davon Zuwendungen von Organisationen, Vereinen etc.	12.503.926,06 €	16.617.997,80 €
davon Zuwendungen der öffentlichen Hand	- €	- €
Verwaltungserträge		
Erbschaften (Vereinsvermögen)	- €	99.520,47 €
Sonstiges	280.958,68 €	247.504,56 €
Summe	280.958,68 €	347.025,03 €
davon Zuwendungen der öffentlichen Hand	186.107,95 €	103.661,46 €
Vermögensverwaltung		
Sonstige betriebliche Erträge	198.341,77 €	278.601,67 €
Erträge aus Finanzanlagen	66.654,46 €	73.928,84 €
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	437.523,60 €	730.095,43 €
Summe	702.519,83 €	1.082.625,94 €
Zweckbetrieb		
Steuerpflichtiger Geschäftsbetrieb	1.284,29 €	9.776,20 €
Entnahme aus Rücklagen	183.146,61 €	347.744,01 €
	- €	- €
Summe	61.783.925,69 €	78.190.533,28 €

men lagen diese Spenden mit insgesamt 53,7 Millionen Euro bei einem Anteil von 89 Prozent des Gesamtspendenaufkommens einschließlich ähnlicher Erträge.

Die Aktion Dreikönigssingen konnte ihren stetig wachsenden Trend der Jahre vor den coronabedingten Kontaktbe-

schränkungen nicht fortsetzen und erreichte Einnahmen in Höhe von 38,7 Millionen Euro (2020: 51,8 Millionen Euro). Die zweithöchsten Einnahmen, das Mittelaufkommen für Projektpartnerschaften, verringerten sich um rund 4,1 Millionen Euro bzw. 22 Prozent. Insgesamt erreichten die Einnahmen aus Spenden und ähnlichen Erträ-

Aufwand	2021	2020
Projektförderung		
Afrika	15.122.402,11 €	22.382.075,33 €
Naher Osten	3.551.035,81 €	3.637.968,15 €
Asien	7.842.368,66 €	9.149.268,86 €
Ozeanien	178.500,00 €	159.968,09 €
Mittel- & Osteuropa	2.351.293,34 €	2.575.564,28 €
Lateinamerika & Karibik	18.586.830,48 €	23.418.411,93 €
Internationale Projekte	163.437,21 €	349.559,59 €
Projektbegleitung	3.140.233,07 €	2.403.709,39 €
Projektrücklagen	-1.242.976,17 €	2.275.891,75 €
Summe	49.693.124,51 €	66.352.417,37 €
Bildung		
Personalaufwand	1.877.543,58 €	1.624.722,67 €
Sach- und sonstige Aufwendungen	2.383.144,15 €	2.299.483,62 €
Summe	4.260.687,73 €	3.924.206,29 €
Werbung und allg. Öffentlichkeitsarbeit		
Personalaufwand	1.538.426,58 €	1.459.578,47 €
Sach- und sonstige Aufwendungen	846.991,76 €	690.953,25 €
Summe	2.385.418,34 €	2.150.531,72 €
Verwaltung		
Personalaufwendungen	2.799.781,93 €	3.029.946,72 €
Sach- und sonstige Aufwendungen	832.696,42 €	1.101.429,59 €
Summe	3.632.478,35 €	4.131.376,31 €
Vermögensverwaltung	118.745,78 €	70.980,97 €
Zweckbetrieb	15.106,27 €	18.144,92 €
Steuerpflichtiger Geschäftsbetrieb	178.364,71 €	342.875,70 €
Einstellung in Rücklagen	1.500.000,00 €	1.200.000,00 €
Summe	61.783.925,69 €	78.190.533,28 €

Die Aufwendungen für unmittelbar satzungsgemäße Zwecke erreichten im Berichtsjahr eine Summe von 55,2 Millionen Euro. Darin enthalten sind insbesondere die Mittel für die Projektförderung im Ausland in Höhe von rund 47,8 Millionen Euro, die an die Projektpartner des Kindermissionswerks ‚Die Sternsinger‘ gezahlt wurden. Für die fachliche Begleitung und Prüfung dieser Projekte wurden 3,1 Millionen Euro aufgewendet. Zu den unmittelbar dem Satzungszweck dienenden Aufgaben zählt auch die Bildungsarbeit in Deutschland. Für die Entwicklung, Konzeptionierung und Produktion von Bildungsmaterial für Kinder im Vor- und Grundschulbereich sowie für Fachzeitschriften für Lehrerinnen und Lehrer bzw. für Erzieherinnen und Erzieher insbesondere dieser Altersgruppe wurden rund 4,3 Millionen Euro aufgewendet.

Die gemäß Abgabenordnung zulässige Dotierung der Rücklage aus Erbschaften wurde in Höhe von 1,5 Millionen Euro vorgenommen und dem Vereinsvermögen zugeführt.

gen im Berichtsjahr 60,6 Millionen Euro, ein um 20,7 Prozent geringerer Betrag als im Jahr 2020 mit 76,4 Millionen Euro.

Der Rückgang der Verwaltungserträge auf rund 281.000 Euro ergibt sich im Berichtsjahr aus der veränderten Zuordnung der Erträge aus zweckungebundenen Erbschaften zu den Spenden

und ähnlichen Erträgen. Der Rückgang der Erträge aus der Vermögensverwaltung um rund 380.000 Euro auf 703.000 Euro ergibt sich aus sinkenden Finanzerträgen (2020: 1,1 Millionen Euro).

Insgesamt zeigt sich im Berichtsjahr weiterhin eine stabile Ertragslage des Kindermissionswerks ‚Die Sternsinger‘ e.V.

Bilanz

zum 31. Dezember 2021

Aktiva	2021	2020
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
Software	5.472,00 €	13.505,00 €
II. Sachanlagen		
1. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Bauten	2.730.121,06 €	2.479.669,06 €
2. Technische Anlagen und Maschinen	100.676,00 €	120.882,00 €
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	323.192,86 €	351.464,86 €
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	- €	41.697,12 €
Summe	3.153.989,92 €	2.993.713,04 €
III. Finanzanlagen des Anlagevermögens		
1. Wertpapiere des Anlagevermögens	53.653.908,50 €	63.338.968,30 €
2. Sonstige Finanzanlagen	1.702.859,74 €	1.702.859,74 €
Summe	55.356.768,24 €	65.041.828,04 €
Summe Anlagevermögen	58.516.230,16 €	68.049.046,08 €
B. Umlaufvermögen		
I. Vorräte		
1. Sonstige Vorräte	250.702,81 €	225.439,76 €
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	102.358,86 €	216.495,88 €
2. Sonstige Vermögensgegenstände	483.920,21 €	547.582,20 €
III. Wertpapiere des Umlaufvermögens	1.000.000,00 €	983.135,87 €
IV. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	40.135.606,82 €	30.479.390,59 €
Summe Umlaufvermögen	41.972.588,70 €	32.452.044,30 €
C. Rechnungsabgrenzungsposten	15.125,82 €	26.834,93 €
Summe	100.503.944,68 €	100.527.925,31 €

Die Vermögensgegenstände des Anlagevermögens wurden zu Anschaffungskosten abzüglich der bislang aufgelaufenen und im Berichtsjahr planmäßig fortgeführten Abschreibungen bewertet. Die im Sachanlagevermögen enthaltenen Grundstücke und Gebäude umfassen neben den Betriebsgebäuden in Aachen, in denen die Geschäftsstelle des Kindermissionswerks ‚Die Sternsinger‘ untergebracht ist, auch zu Wohnzwecken vermietete Gebäude, die aus Erbschaften oder Schenkungen stammen.

Die Finanzanlagen des Anlagevermögens umfassen unter anderem die Beteiligungen an der GEPA Gesellschaft zur

Förderung der Partnerschaft mit der Dritten Welt mbH, der BEGECA Beratung-Beschaffung-Logistik gemeinnützige GmbH und der Klima-Kollekte – Kirchlicher Kompensationsfonds gemeinnützige GmbH. Die Wertpapiere des Finanzanlagevermögens sind nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Zu einem ganz überwiegenden Teil handelt es sich dabei um Wertpapiere mit einer Kapitalgarantie durch den Emittenten.

Passiva	2021	2020
A. Vereinsvermögen		
I. Freie Rücklage	15.330.500,00 €	15.330.500,00 €
II. Rücklage aus Erbschaften	9.309.500,00 €	7.809.500,00 €
Summe	24.640.000,00 €	23.140.000,00 €
B. Sonderposten für noch nicht verwendete Spenden	26.329.851,01 €	25.307.627,81 €
C. Rückstellungen		
I. Rückstellungen für bewilligte, noch nicht begonnene Projektvorhaben	23.863.673,08 €	20.041.163,98 €
II. Sonstige Rückstellungen	496.700,00 €	507.550,00 €
Summe	24.360.373,08 €	20.548.713,98 €
D. Verbindlichkeiten		
I. Verbindlichkeiten aus Treuhanddarlehen, Stiftungen, Spenden	1.875.073,61 €	1.978.501,68 €
II. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	535.355,79 €	712.250,15 €
III. Verbindlichkeiten gegenüber Projektpartnern	22.317.837,29 €	28.425.530,02 €
IV. Sonstige Verbindlichkeiten	445.453,90 €	415.301,67 €
Summe	25.173.720,59 €	31.531.583,52 €
E. Rechnungsabgrenzungsposten	- €	- €
Summe	100.503.944,68 €	100.527.925,31 €

Die Vorräte des Umlaufvermögens werden zu Anschaffungskosten bei Anwendung zulässiger Bewertungsvereinfachungsverfahren unter Beachtung des strengen Niederstwertprinzips bewertet.

Die Wertpapiere des Umlaufvermögens werden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Die Bewertung der Zugänge erfolgte nach Anschaffungskosten.

Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten sind zu ihren Nominalbeträgen angesetzt.

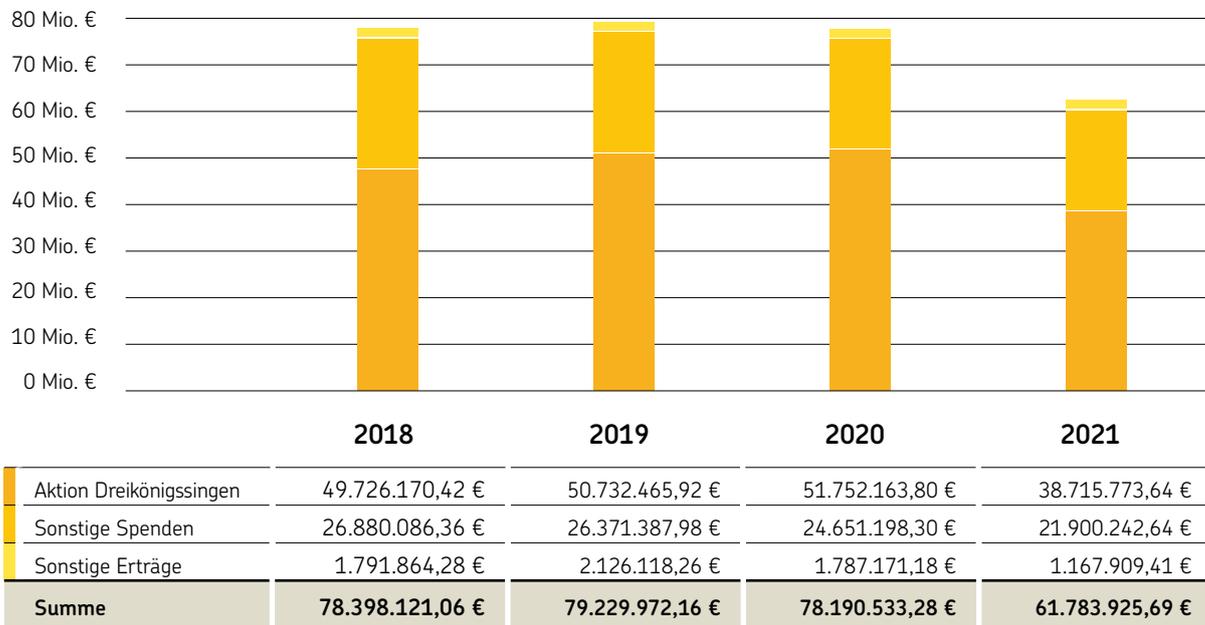
Für noch nicht verwendete Spenden wird zwischen dem Eigen- und dem Fremdkapital ein Sonderposten ausgewiesen.

Zur Stärkung des Grundsatzes der Klarheit in Bezug auf Mittelbindungen bzw. Mittelverwendungen wurde die im Vorjahr geänderte Bilanzierungsmethodik bezogen auf den Ausweis der sonstigen Rückstellungen und der Verbindlichkeiten gegenüber Projektpartnern fortgeführt.

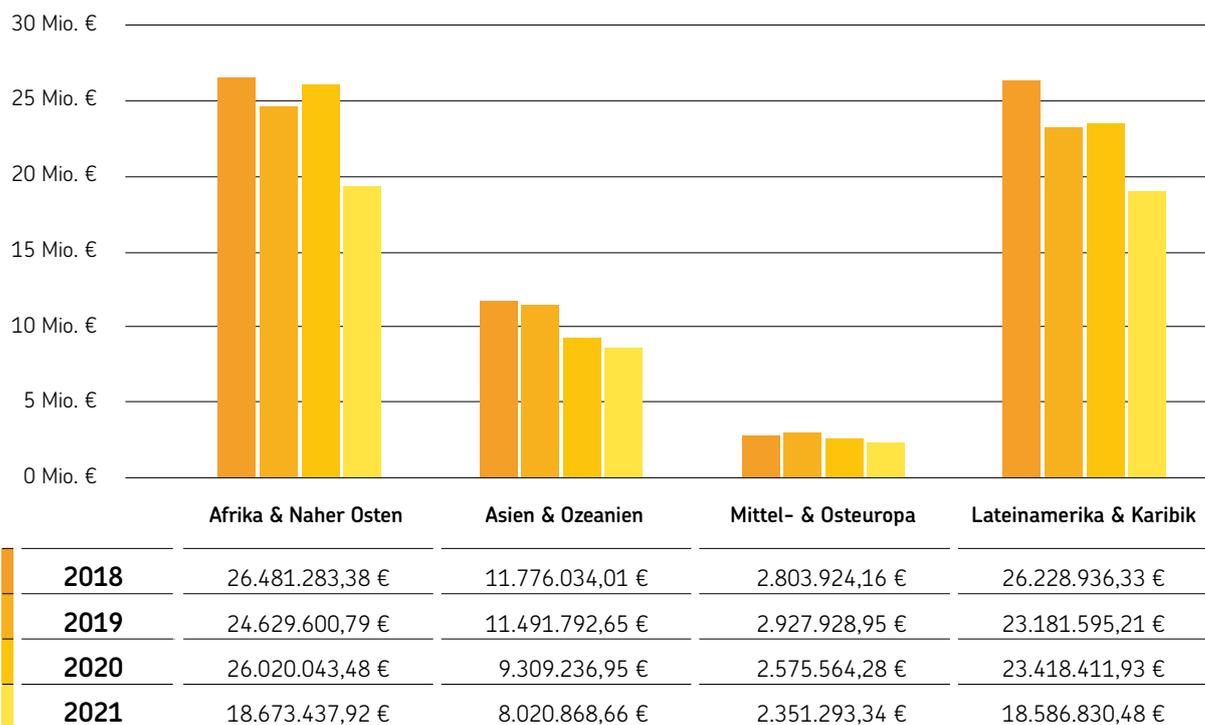
Sämtliche Verbindlichkeiten sind mit ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Vergleichs- und Kennzahlen

Erträge im Zeitverlauf



Projektförderung im Zeitverlauf



Werbe- und Verwaltungsausgaben im Jahr 2021

Unmittelbar satzungsgemäße Aufgaben

Insgesamt wurden 55,2 Millionen Euro für die Projektförderung und die Bildungsarbeit aufgewandt, die unmittelbar satzungsgemäßen Aufgaben des Kindermissionswerks ‚Die Sternsinger‘ e.V. Davon entfielen 47,8 Millionen Euro auf die Förderung von Projekten im Ausland und 3,1 Millionen Euro auf die Prüfung und Beratung dieser Projekte. 4,3 Millionen Euro entfielen auf die Bildungsarbeit in Deutschland.

Mittelbar satzungsgemäße Aufgaben

Sechs Millionen Euro wurden im Berichtsjahr für Aufgaben aufgewandt, die mittelbar der Erfüllung der satzungsgemäßen Zwecke (also der Projektförderung im Ausland und der Bildungsarbeit im Inland) dienen. Diese Summe enthält die Aufwendungen für allgemeine Verwaltungsaufgaben in Höhe von 3,6 Millionen Euro sowie die Aufwendungen für Werbung und allgemeine Öffentlichkeitsarbeit mit rund 2,4 Millionen Euro.

Anteil der Werbe- und Verwaltungskosten

Die Aufwendungen der Vermögensverwaltung und des wirtschaftlichen Geschäftsbetriebs fließen nicht in die Berechnung des Verwaltungskostenanteils ein, weil beide Bereiche wie in den Vorjahren Überschüsse erzielt haben und keine Spenden zu ihrer Finanzierung eingesetzt werden mussten. Der für die Berechnung des Verwaltungskostenanteils maßgebliche Gesamtaufwand summiert sich damit auf rund 61,2 Millionen Euro. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungskosten betrug im Jahr 2021 demnach 9,83 Prozent (Vorjahr: 8,46 Prozent).

Im Rahmen der Vergabe des Spenden-Siegels überprüft das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) die hier wiedergegebene Berechnung der Werbe- und Verwaltungskosten und bestätigt die Verhältnismäßigkeit. Regelmäßig bezeichnet das DZI die Werbe- und Verwaltungsausgaben des Kindermissionswerks als „niedrig“.

Unmittelbar satzungsgemäße Aufgaben

	Summe	in Prozent
Projektförderung	47.795.867,61 €	78,08 %
Projektbegleitung	3.140.233,07 €	5,13 %
Bildungsarbeit im Inland	4.260.687,73 €	6,96 %
Summe	55.196.788,41 €	90,17 %

Mittelbar satzungsmäßige Aufgaben	Werbung und allg. Öffentlichkeitsarbeit	Verwaltung	Summe	in Prozent
Personal	1.538.426,58 €	2.799.781,93 €	4.338.208,51 €	7,09 %
Raumkosten Geschäftsstelle	16.629,59 €	369.354,35 €	385.983,94 €	0,63 %
Ausstattung und Betrieb Geschäftsstelle	205.109,50 €	413.715,55 €	618.825,05 €	1,01 %
Drucksachen, Medien	584.945,71 €	- €	584.945,71 €	0,96 %
Veranstaltungen, Öffentlichkeitsarbeit	39.287,74 €	48.786,52 €	88.074,26 €	0,14 %
Sonstiges	1.019,22 €	840,00 €	1.859,22 €	0,00 %
Summe	2.385.418,34 €	3.632.478,35 €	6.017.896,69 €	9,83 %

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

Die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft RSM GmbH aus Köln hat den vollständigen Jahresabschluss zum 31. Dezember 2021, bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung und Anhang, sowie den Lagebericht für das Geschäftsjahr 2021 des Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘ e.V., Aachen, unter dem Datum vom 19. Mai 2022 mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen, der nachstehend auszugsweise und in verkürzter Form wiedergegeben wird:

AUSZUGSWEISE WIEDERGABE DES BESTÄTIGUNGSVERMERKS DER RSM GMBH WIRTSCHAFTSPRÜFUNGSGESELLSCHAFT STEUERBERATUNGSGESELLSCHAFT KÖLN



„An den Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘ e.V., Aachen

Prüfungsurteile

Wir haben den Jahresabschluss des Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘ e.V., Aachen, – bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2021 und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2021 bis zum 31. Dezember 2021 sowie dem Anhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Lagebericht des Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘ e.V., Aachen, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2021 bis zum 31. Dezember 2021 geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht dieser Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen, für Kapitalgesellschaften geltenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage des Vereins zum 31. Dezember 2021 sowie seiner Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2021 bis zum 31. Dezember 2021 und
- vermittelt der Lagebericht des Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘ e.V., Aachen, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2021 bis zum 31. Dezember 2021 insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Vereins. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses und des Lageberichts geführt hat. (...)“



Zum Bild auf der Umschlagrückseite
Ilham und Fahri sind Freunde. Gemeinsam gehen sie nicht nur zur Schule, sondern auch ins Zentrum der ALIT-Stiftung, die sich in Indonesien für den Schutz von Kindern und Jugendlichen einsetzt. Das Kindermissionswerk unterstützt ALIT seit 2014 bei dieser wichtigen Arbeit.

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘ e.V.
Stephanstr. 35, 52064 Aachen
Telefon 0241. 44 61-0
Fax 0241. 44 61-40
kontakt@sternsinger.de
www.sternsinger.de

REDAKTION

Karl Georg Cadenbach, Susanne Dietmann,
Verena Hanf, Lukas Lueg

VERANTWORTLICH FÜR DEN INHALT

Anne Wunden

Redaktionsschluss: 15.09.2022

SPENDENKONTO

Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘ e.V.
Pax-Bank eG
IBAN: DE95 3706 0193 0000 0010 31
BIC: GENODED1PAX

ANSPRECHPARTNERINNEN UND -PARTNER

für Ihre Diözesen finden Sie auf
unserer Internetseite:
www.sternsinger.de/kontakt

BESTELLUNGEN

shop.sternsinger.de
Best.-Nr.: 222022

BILDNACHWEIS

Fotos: Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘
(Ralf Adloff: 22 o.r., u.r.; Gemilang Dini Arrasyid/
ich.tv: 52; Stefanie Frels: 7 u.; Cristian Gennari:
22 Kreis; Giacomo Gentile: 28, 29; Kathrin
Harms: Titel, 6, 15, 34, 35, 42; Alexis Haulot:
23 u.; Nyokabi Kahura/fairpicture: 16, 24, 25;
Francis Kokoroko/fairpicture: 7 o.r., 17; Florian
Kopp: 13; Ralf Kresal: 30, 31; N. Kuettner: 22 I.;
Priesterseminar Ivano-Frankivsk: 39; Igor Shoka:
38; Martin Steffen: 3, 9, 14, 19, 20; Mika Väisä-
nen: 21); alle anderen: Kindermissionswerk/
Projektpartner; Karten: GRIP.S medien

GESTALTUNG

GRIP.S medien GmbH&Co. KG, Aachen

HERSTELLUNG

evia Services KG, Aachen



*Gedruckt auf 100% Recyclingpapier,
ausgezeichnet mit dem
Europäischen Umweltzeichen,
klimaneutraler Druck*

WIR DANKEN
IHNEN UND ALLEN, DIE
MIT DEN STERNSINGERN
PROJEKTE FÜR KINDER
IN NOT UNTERSTÜTZEN!



WWW.STERNSINGER.DE



20002222022